Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

39 (23.2.1950)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittag. Durch die Post 1.85 zunüglich 45 Dpf. Zusteilgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badifcher Landsmann gegründet 1896



Guddeutiche Beimatzeitung für den Albgan

Anzeigenpreise: die 6-gespoltene Millimeterzeile 15 Dpf. - (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Donnerstag, ben 23. Februar 1950

VOM TAGE

CDU will Initiative ergreifen. Die Vertreter der CDU von Südwürttemberg und Nordwürttemberg haben sich eingehend mit der Südweststaat-Frage befaßt. Sie beschlossen, die Initiative zu einer Volksabstimmung über den Südweststaat zu ergreifen.

Streiks auch in Dänemark. In Dänemark haben 80 000 Metallarbeiter angekündigt, sie würden am 6. März in den Streik treten. Andere Gewerkschaften, die etwa 11/2 Millionen Arbeiter vertreten, haben ebenfalls Streikanklindigungen erlassen.

Giuliano im Dienst des Kominform? Von österreichischer Regierungsseite wird erklärt, daß Beweise dafür vorlägen, wonach der stri-lianische Banditenführer Giuliano vom Kominform finanzielle Unterstützung erhalte

Rumänien tritt aux. Die rumänische Regierung hat beschlossen, aus der Weltgesundbeitsorganisation auszutreten. Als Grund wird angegeben, die Organisation entspreche nicht den un sie gestellten Anforderungen.

USA brechen Beziehungen zu Bulgarien ab

Neue Beschuldigungen gegen US-Gesandten

in Sofia - Washington zieht die Konsequenzen Washington (DND). Amilich wird be-kanntgegeben: Die USA haben die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen. Diese Maßnahme erfolgte unmitteibar auf die Veröffentlichung neuer Beschuldigungen gegen den amerikanischen Gesandten in Sofia. dessen Abberufung die bulgarische Regierung schon Mitte Januar im Zusammenhang mil dem Koatoff-Prozes gefordert hatte. Die amerikanische diplomatische Vertretung wird voraussichtlich am Freitag die bulgarische Hauptstadt verlassen.

Die USA stellten, wie erinerlich, seinerzelt den Abbruch der Beziehungen in Aussicht, sofern sich die bulgarische Regierung nicht zur Rücknahme ihrer Forderungen ent-

Das amerikanische Außenministerium gibt bekannt, daß der Schweizer Bundes-rat ersucht wurde, die amerikanischen Interessen in Bulgarien wahrzunehmen.

Vergeltungsmaßnahmen gegen

Verurteilung von Sanders und Vogeler London (ZSH). Großbritannien und die Vereinigten Staaten verhandeln zur Zeit über Vergoltungsmaßnahmen, die sie gegen die threr Stantss nguhürigen Sanders und Vogeler im Budapester Spionageprozell ergreifen wollen. Hiesige diplo-matische Kreise in London glauben, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Ungarn nicht ausgeschlossen ist.

Gefoltert und getötet Schwere Anklagen gegen Bulgarien

Sofia (ZSH). Hier wurde eine Erklärung der amerikanischen Regierung veröffentlicht, in der gegen die bulgarische Regierung die figung erhoben wird, sie habe gestattet, daß bulgarische Angestellte der amerikunischen Betschaft in Sofia gefoltert und getötet worden seien, um ihnen die erforderlichen Geständnisse über angebliche Spionage abzupressen - Gestlindnisse, durch die sie sich selbst und Angehörige des amerikanischen Gesandtschaftspersonals belasteten.

Der Sender Sofia hat den Abbruch der Be-ziehungen mit den USA bisher noch nicht gemeldet, auch die bulgarischen Zeitungen erwähnten nichts davon. Dagegen erschienen in der bulgarischen Presse langatmige Angriffe auf die angeblich bulgarienfeindliche Betätigung der amerikanischen Gesandischaft in

Das Personal der hiesigen amerikanischen Botschaft bereitet sich nach Abbruch der Beziehungen zwischen den USA und Bulgarien sur Abreise vor. Eine erste Gruppe wird Sofie bereits am Freitag verlassen.

Wie aus Washington verlautet, wird der dortige bulgarische Geschäftsträger Anfang März die Vereinigten Staaten verlassen.

Die Schweizer Bundesregierung gab am Mittwoch bekannt, sie habe grundsätzlich zugesagt, die Interessen der USA in Bulgarien gu vertreten.

Ist die KPD verfassungswidrig?

"Bundesverfassungsgericht soll urteilen" Berlin (SHZ), Gegenüber einem Korrespondenten des Westberliner "Kurier" er-klärte Bundesjustizminister Dr. Dehler, daß die Bundesrepublik in Gefahr stände, durch dle KPD und die "Nationale Front" unterminiert zu werden. Es sei darum eine erste Aufgabe des Bundesverfassungsgerichtes zu urtellen, ob die Kommunistische Partei und alle von ihr abblingigen Organisationen, nicht verfassungswidrig seien. Wie aus Benn dazu gemeldet wird, sab Dr. Dehler durch einen Sprecher seines Ministeriums bekannt, daß er dieses Interview allein als Privatmann, nicht aber als Regierungsvertreter gewährt hätte, und daß er nur seiner persönlichen Meinung Ausdruck gegeben habe

Die Engländer an der Wahlurne

Seit Donnerstag früh 7 Uhr sind die Wahllokale geoffnet - Alles deutet auf starke Wahlbetelligung

London (ZSH). In Großbritannien wurden am Donnerstag früh um 7 Uhr 30 600 Wahllokale geöffnet, um den über 37 Millionen Wählern Gelegenhelt zu geben, ihr Wahlrecht auszuüben. Den ersten Anzeichen nach ist mit einer starken Wahlbeteiligung zu rech-

Am Mittwoch abend hatten alle Parteien noch einmal die stärksten Anstrengungen ge-macht, um möglichst viele Wähler an die Urne zu bringen. Die Kandidaten sprachen überall in den verschiedensten Versammlungen, und Tausende von Stimmwerbern gingen von Haus zu Haus. Sowohl die Arbeiterpartel als auch die Konservativen gaben ihrer Siegeszuversicht Ausdruck,

Letzte Ermittlungen über die Wahlaussichten der Parteien ergaben nahezu gleiche Chaneen zwischen der Arbeiterpartei und den Konservativen, mit einem kleinen Vorsprung für

Die Liberalen, die im bisherigen Unterhaus 12 Sitze innehatten, veröffentlichten am Mittwoch abend eine Erklärung, in der es heißt ihr Wahlkampf habe auf die Wähler "einen gewaltigen Eindruck' gemacht. Wenn jeder Liberale für die liberale Partei stimmen würde, könne es leicht zu einem sensutionelien Umschwung zu Gunsten der liberalen Partei kommen. Bei den Ermittlungen über die Wahlaussichten der Parteien waren auf die Liberalen 10% Prozent der abgegebenen Stimmen gekommen.

Churchill hatte am Mittwoch in einer Botschaft erklärt, nur durch den Sieg der Konservativen könne Großbritannien seine Stellung in der Weit wieder erlangen und seine Freibeit sicherstellen. In einer Erklärung der Arbeiterpartel war eine höchste Anstrengung" gefordert worden, sowie eine tatkräftige Unterstützung ihrer Powie eine tatkräftige Unterstützung ihrer "Politik der gleichmäßigen Berücksichtigung

Zum Atomabkommen bereit

Aber: "Westmächte milsson auch bereit sein, die Demokratie mit Waffengewalt zu verteldigen"

Washington (ZSH). Bei der Enthüllung eines Denkmals für den ersten amerikanischen Präsidenten Georges Washington in Alexandria erklärte Präsident Truman, die Vereinigten Staaten seien bereit, jedes Abkommen über die Alomenergiekontrolle zu unterstüt-zen, das Aussicht auf Erfolg biete. Die Westmächte müßten aber auch bereit sein, die Demokratie mit Waffengewalt zu verteidigen. Der Präsident appellierte ferner an das amerikanische Volk, auch weiterhin den Marshallplan zu unterstützen.

"Wir in den USA", so führte der Präsident aus, "tun alles, was in unserer Macht steht, um die Schrecken eines dritten Weitkrieges zu verhindern. Wir setzen vos für die Herabsetzung der Rüstungen ein, sowie für die Kontrolle von Massenvernichtungswaffen. Wir sind von der Notwendigkeit eines internationalen Abkommens überzeugt, das die Verwendung der Atomenergie auf friedliche Zwecke beschränkt, sowie von der Notwendigkeit eines wirksamen internationalen Kontrollsystems, das die Durchführung eines derartigen Abkommens gewährleistet. Wir sind der Ansicht, daß die Vereinten Nationen das geeignete Forum sind, um ein derartiges Abkommen zu erzielen.

Präsident Truman erklärte dann erneut, er werde sich für den amerikanischen Kontrollplan einsetzen, der von den meisten Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen angenommen worden sei, oder für jeden anderen Plan, der eine wirksame Durchführung des Kontrollsystems vorsebe: unter Einschluß einer internationalen Inspektion, die von Ruflland abgelehnt worden sei. Jedes Abkommen, das we niger enthalte, so fuhr Truman fort, würde nur ein Trugbild darstellen, und die Gefahr ciner Anwendung der Atomenergie zu Ver nichtungszwecken vergrößern, statt sie zu ver-

Mit einem Hinweis auf die militärische Hilfe Amerikas für Europa sugte Präsident Tru-man, die große Gefahr des Kommunismus läge nicht in den falschen Versprechungen, durch die die Menschen verführt würden, ihre Freibeit aufzugeben, sondern in der Tatsache, daß der Kommunismus jetzt das Instrument in der Hand eines Imperialismus sei, der seinen Einfluß durch Gewalt ausdehnen wolle.

Harriman warnt

Der amerikanische Bevollmächtigte für das europäische Wiederaufbauprogramm, Botschafter Harriman, forderte am Mittwoch, an dem europäischen Wiederaufbauprogramm sollten keine Kürzungen der für das nächste Jahr vorgeschlagenen Zuteilungen vorgenommen

Harriman, der vor dem auflenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses sprach, erklärte wörtlich: Sollten die Zuteilungen nicht den für das dritte Jahr der Marshallhilfe geforderten Betrag von 2,95 Milliarden Dollar erreichen, so kann man nur noch von einem Hilfsprogramm, nicht aber von einem Wiederaufbauprogramm sprechen. Dadurch aber würde der Vorstoß des Kommunismus im Westen neuen Auftrieb erhalten."

Ernste Folgen des Streiks

In den USA wurde infolge des andauern-den Streiks von etwa 370 000 Bergarbeitern umfangreiche Einsparung des Strom-Brennstoffverbrauchs angeordnet. Die Kohlenvorräte nehmen schnell ab. In New York reichen sie nur noch für eine Woche. Der Gouverneur des Staates New York hat die Ermächtigung beantragt, alle in privater Hand befindlichen Kohlenvorrüte zu beschlagnahmen und die Kohlenpreise festzusetzen. Im ganzen Lande wurden der Ver-brauch an Elektrizität und Brennstoff erhebisch eingeschränkt. In New York werden Fabriken und Schulen geschlossen.

Es bestehen bisber noch keine Anzeichen für eine Beilegung des Streiks. Trotz der von Lewis erteilten Anweisung erlauben die Streiknosten der Bergarbeiter keine Wiederauf-

gegen Lewis gerichtlich vorzugehen. Ein Streik der Telefonangestellten wird für Freitag er-wartet. Der Gouverneur im Staate Virginia wird einstweilen den Betrieb der Kohlengru-

Rund 55 000 amerikanische Stahlarbeiter sind infolge des Bergarbeiterstreiks arbeitalos. Weitere 23 000 wurden am Mittwoch abend entlassen.

Jessup in Neu-Delhi

Der amerikanische Sonderbotschafter im Pernen Osten, Dr. Jessup, traf am Mitt-woch zu einem viertägigen Besuch in Neu-Delhi ein. Er wird dort Besprechungen mit indischen Ministern und Behörden führen and seine Reise dann nach Pakistan und Afghanistan fortsetzen. In Washingtoner Kreisen ist man der Ansicht, daß Jessup zu den ricichen Schlußfolgerungen kommen wird wie die Außenminister auf der Colombo-Konferenz, d.h. daß dem Kommunismus in erster Linie nicht mit militärischen Mitteln Einhalt seboten werden kann, sondern daß sich ihm Wille der Völker entgegenstellen muß, miteinander bei der Hebung ihres allgemeisen Lebensstandards zusammenzuarbeiten.

Neue Bomben auf Eniwetock

Das amerikanische Verteidigungsministerium rigotom godoniek un, eine Pionierbrigade werde in Kürze in der Gegend des Enlwetock-Atolla Vorbereitungen für den nächsten Atombombenversuch treffen. Beim Eniwetock-Atoll wurden im April und Mai 1948 bereits drei Atombombenersuche unternommen

Atom-Gespräche im Frühjahr oder Sommer?

.Gleichzeitig Beratung über Friedensverträge" Moskau (ZSH). Wie in Kreisen hiesiger diplomatischer Vertreter der Westmächte angedeutet wird, dürften die USA, Großbritannien und Frankreich demnächst Besprechungen mit der Sowjetunion anegen. Die Westmächte, so wird in diesen Kreisen versichert, beschüftigen sich mit dem Gedanken, im Frühjahr oder Sommer direkte Verhandlungen mit der Sowjetunion über die Atomkontrolle und über andere Probleme zu führen. Die Sowjets, so meint man hier, seien daran interessiert, daß bei dieser Gelegenheit auch der deutsche und der apanische Friedensvertrag be-

Blutige Unruhen in Eritrea

Verstärkter Einsatz britischer Truppen London (ZSH). In Asmara, der Hauptstadt der ehemaligen italienischen Kolonie Eritrea, wurden erneut britische Truppen eingesetzt, um Zusammenstöße in den Außenbezirken der Stadt zu verhindern. Bei Unruhen waren in den letzten Tagen mehr als 30 Personen ums Leben gekommen. Die Unruhen sind die Folgen von Zusammenstößen zwischen verschiedenen Gruppen, die über die Zukunft des Landes in Streit liegen.

Die Kommission der Vereinten Nationen die die Wünsche der Bevölkerung über die Zukunft von Eritres ermitteln soll, empfing eine Delegation des Unabhlingigen Blocks, dem die Italiener und eine Anzahl von Mohammedanem angehören. Die Delegation führte über die Zusammenstöße Beschwerde und verlangte Maßnahmen, um den Unruhen ein Ende zu

"Sowjet-Westafrika"

In der britischen Kolonie Goldküste in Westafrika erging das Urteil gegen neun Angeklagte wegen Aufhetzung zu Unruhen, die sich dort vor kurzem ereignet hatten. Der Führer der sogenannten Volkspartei und acht ihrer Mitglieder wurden zu einem Jahr Gefüngnis verurteilt. Es wurde ihnen zur Last gelegt, einen Streik angezettelt zu haben unter Verletrung der Notstandsbestimmungen, die erlassen wurden, nachdem bei den Unroben zwei-Polizisten ermördet worden woren. Der Streikaufruf der Partel erfolgte zur Unterstüzung ihrer Forderung, der Kolonie möglichet den Status eines Dominions zu gewähren.

Der Tag der Entscheidung

In Großbritannien finden am Dennerstag die Wahlen für das neue Pariament statt, Mit Spannung erwartet die Weit ihren Ausgang, der, wie alle bisherigen (Stichproben' ergeben, völlig öffen ist, Labour oder Konservative, Atlast oder Churchill — das ist die große Frage, die an diesem nicht nur für England bedeutungsvoßen Tag entathleden wird.

Wer wird den Kampf um die Stimme Englands gewinnen? Das lat heute nicht nur in England die meistdiskutierte Frage. Die Prognosen bewegen sich zwischen einem "möglichen Sieg" der Konservativen und einer wahrscheinlich geringen Mehrheit" der Labour-Party, Anlail zu dieser Zurückhaltung ist das englische Wahlsystem. Es verhilft jeweils dem Kandidaten zum Siege, der im Wahlkreis die größte Stimmenzahl für sich buchen kann. Der Anteil seiner Mitbewerber wird dabei nicht gewertet. Er kommt daher auch nicht in der Sitzverteilung des Parlamentes zum Ausdruck. Mit diesem System wird die Wahl von Persönlichkeiten und nicht von Parteimännern beabsichtigt. Es berücksichtigt aber nicht den Einfluß der unterschiedlichen Parteipropaganda, die oft auch schwachen Persönlichkeiten den Weg ins Parlament öffnet. In einem letzten Bericht über die Erforschung der öffentlichen Meinung wurde bekanntgegeben, die Chancen der Labourparty und der Konservativen Partei seien fast gleich groß. 45 % der Befragten wollten für die Arbeiterpartei und 42,5 % für die Konservativen stimmen.

Der Wahlausgang am Donnerstag entscheidet, ob der Sozialismus sich auf der Insel behaupten kann oder nicht. Viereinhalb Jahre sozialistische Regierungszeit sind verstrichen. Wichtige Schlüsselindustrien, das Gesundheitswesen, Eisenbahn und Straßentransportwesen wurden verstaatlicht. Eine soziale Altersversorgung wurde in die Tat umgesetzt. Noch ist es verfrüht, zu urteilen, ob diese Sozialisierungen sich erfolgreich behaupten werden. Es geht der Labour-Party darum, thre durch manchen schweren Rückschlag erschütterte Stellung zu halten. Sie klimpft für die Idee vom Wohlfahrtsstant, will keine neuen Verpflichtungen mit Risiken auf sich nehmen, sondern die bisherigen Leistungen konsolidieren. Das Nationalisierungsprogramm will sie allerdings erweitern. Die führenden Köpfe der Labour-Party aber werden von der britischen Öffentlichkeit einer scharfen Kritik unterzogen.

Premierminister Attlee soll als "unverbesserlicher Zauderer" die rechtzeitige Auflösung des Parlaments und die Ausschreibung von Neuwahlen im Herbst verhindert haben. Der Februar als "notorischer Schlechtwettermonat" wird die Labour-Party in den ländlichen Bezirken benachteiligen. Der "Zauderer" aber glaubt, eine überstürzte Flucht in Neuwahlen hätte dem Ansehen der Partei nur geschadet. Außenminister Bevin wird eine Politik des Ausverkaufs" des britischen Empires und eine "unkluge Behandlung der Deutschen" vorgeworfen. Seine Kollegen aber sind der Ansicht, Labour habe eben das Pech gehabt, Vollstrecker einer historischen Entwicklung zu sein, der sich auch die Konservativen nicht hätten entziehen können.

Die Konservativen erlitten im Sommer 1945 eine überraschende Niederlage, Winston Churchill batte daraufhin mit einer gründlichen Reorganisation der Partei und einer Revision und Modernisierung des Programms begonnen. Dadurch verlor er zwar einen alten Mitstreiter, den Zeitungskönig Lord Beverbrook, glaubt aber, frischen Nachwuchs für die Ideale der Konservativen zu finden. Die Programmschrift "Der rechte Weg für England" verkündet als Manifest der Partei ihre Ziele: "Aktive Europapolitik, keine neuen Verstaatlichungen, Status quo für bereits nationalisierte Werke, schnelle Aufnebung der Rationierung und Ende der Planwirtschaft". Churchill startete seinen Wahlkampf mit einer geschickten Antwortrede auf eine Radioansprache des bekannten Schriftstellers und Labourmitgliedes Priestley. Aber auch mit Humor und Sarkasmus verstand er es, die Wähler für sich einzunehmen. Als er zu Beginn des Wahlkampfes von Madeira kommend in England eintraf, begrüßte er die ihn empfangende Menge mit den Worten: "Ich habe davon läuten hören, es sollen Wahlen stattfinden. Vielleicht werde ich dabei ge-

Was erwartet nun der "kleine Mann" -,the man in the street" - von den Wahlen? Im Innern unzufrieden mit den bestehenden Rationierungen, Beschränkungen und steuerlichen Belastungen hofft der konservative Bürger des sogenannten Mittelstandes auf einen politischen Wandel zum Besseren. Die Möglichkeit dazu glaubt er in einer Koalitionsregierung auf breiter Basis erblicken zu können. Daß die Labour-Party mit geringer Mehrheit erneut auf fünf Jahre die Sitze der Regierung übernehmen wird und damit alles beim Alten bleibt, ist seine beim-

tione Furcht! Anders sieht es in den Arbeiterkreisen aus. Sie finden heute tatsächlich jede nur erdenkliche Unterstützung: freis Kantinenmahlzeiten, Fünf-Tage-Woche, Kinderbeihilfe, freie Schulspeisung und nationaler Gesundheitsdienst.

Wie auch immer die Wahl ausgeben mag. was das englische Volk von der neuen Regierung erwartet, ist die Rückkehr zur freien Marktwirtschaft, Abschaffung der enormen Steuern, Erhöhung der Arbeitsleistung und einen Lohnstop.

Von deutscher Seite wäre eine Liberalisierung des britischen Handels zweifellos begrüßenswert, denn dies wäre ein weiterer Fortschritt zur Liberalisierung des europäischen Handels und somit zum Nutzen der ganzen europliischen Völkerfamilie.

Kaufmann scheidet aus Regierung

Landtagswahlgesetz ändert Artikel 52 Stuttgart (ZSH). Nachdem Finanzminister Dr. Kaufmann als Staatssekretär in das Bundeskanzleramt berufen wurde, stimmte die württemberg-badische Regierung seinem Ausscheiden aus dem Kabinett zu. Ebenso wird Dr. Kaufmann sein Amt als Priisident des Landesbezirkes Württemberg-Baden zur Verfügung stellen.

Das Kabinett befaßte sich außerdem mit dem neuen Landtagswahlgesetz, durch das der Artikel 52 der württembergbadischen Verfassung eine Änderung erfahren mud. Folgende Fassung dieses Artikels soll nun dem Landing zur Debatte vorgelegt werden: "Die Abgeordneten werden von den wahlberechtigten Staatsbürgern nach den Grundsätzen der Verhilltniswahl, getrennt nach Wahlkreisen, gewählt, die durch ein Wahlgesetz bestimmt werden. Es können durch Gesetz je zwei Landkreise zu einem Wahlkreis zusammengelegt und größere Städte und Landkreise in mehrere Wahlkreise aufgeteilt wer-

Maier gibt Erklärung ab Unterausschuff prüft "Gnadenpraxis"

Stuttgart (ZSH). Ministerpräsident Dr. Maier wird am Freitag vor dem ständigen Ausschuß des württemberg-badischen Landtags seine Erklärung zu den Angriffen der Juristen des Befreiungsministeriums abgeben. Die Sitzungen des ständigen Ausschusses sind rwar nicht öffentlich, doch wird der Ausschuff darüber abstimmen, ob wegen des großen üffentlichen Interesses die Offentlichkeit zugelassen werden soll.

Der Ausschuß des Landtages hat einen Unterausschuß gebildet, um die Gnadenpraxis des Ministerpräsidenten nachzuprüfen. Bei der ersten Sitzung, in der Dr. Kienle (SPD) zum Vorsitzenden gewählt wurde, erschien als ungebetener Gast Ministerialrat Ströle, um einen Bericht vorzulegen. Er wurde jedoch von den Mitgliedern des Ausschusses aus dem Sitzungssaul verwiesen. Der Unterausschuß will zunächst alle Fälle prüfen, bei denen Ministerpräsident Maler, entgegen den Vorschlägen des Befrelungsministers, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht hat. Außerdem sollen sämtliche Gnadensprüche untersucht werden, die in den letzten drei Monaten ergangen sind.

Deutsche oder Französin?

Fragen um Abgeordnete Margarete Hütter Stuttgart (ZSH). Die Staatsangehörig-keit der Bundestagsabgeordneten Margerete Hütter wird, wie wir bereits berichteten, verschiedentlich in Zweifel gestellt. Die Bundestagsfraktion der FDP stellt zwar ausdrücklich fest, daß sie Deutsche sei, doch wies das französische Konsulat in Stuttgart darauf hin, daß Frau Hütter noch immer die französische

Staatsangehörigkeit besitze-Frau Margarete Hütter, geborene Jahn, beiratete 1933 in London den französischen Marineingenieur Jean Paul Hütter. Bei Kriegsausbruch war dieser Leutnant in der französischen Armee und desertierte — wie es in einem Bericht des französischen Konsulats in Stuttgart heißt - zu den deutschen Truppen Anschließend soll er sich freiwillig als Offizier zur deutschen Wehrmacht gemeldet haben. Auf Grund dieses freiwilligen Eintritts sei der gesamten Familie Hütter die deutsche Staatsangehörigkeit zuerkannt worden. französische Konsulat betont, daß dieser Wechsel der Staatsbürgerschaft ohne Einwilligung der französischen Regierung vor sich gegan-gen und daher unrechtmäßig sei. Sie betrachte daher Frau Hütter weiterhin als französische

Staatsangehörige. Frau Hütter selbst gibt an, daß ihr Gatte an der Ostfront vermißt sei, dech wollen fran-zösische Beamte wissen, daß Jean Paul Hütter noch lebe und sich vermutlich in Oberbayern versteckt halte. Sollte er gefunden werden, so werde er wegen Descriton und Landesverrat vor ein Kriegsgericht gestellt. Nach dem Kriege war Frau Hütter in Stuttgart Dolmetscher bei Colonel Dawson, kam 1947 in das Frie-densbüre und wurde 1949 als Kandidatin für den Budestag aufgestellt, in den sie dann durch das Ausscheiden von Theodor Heuss einziehen konnte.

Gedenkfeier für Geschwister Scholl Zur Wiederkehr Ihres Todestages

München (ZSH). Zur 7. Wiederkehr des Todestages der Geschwister Scholl und Professor Hubers fand am Mittwoch in der Münchener Universität eine Gedenkfeier statt. Der Bektor der Münchener Universität und der Rektor der Technischen Hochschule sowie ein Studentenvertreter hielten Gedenkreden.

Die Geschwister Scholl und Professor Huber wurden bekanntlich von einem Volksgerichtshof zum Tode verurteilt, weil sie zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus aufge-

Spionageprozell in der Schweiz. In Bern beginnt am Donnerstag ein Landesverrats-prozeß. Angeklagt ist ein Mechaniker, der militärische Geheimnluse an das Ausland verknuft haben coll.

Stikker in Bonn

Bonner Besuch des holländischen Außenmini-sters ein erster Erfolg von Blüchers Pariser Reise

Bonn (ZSH). Der zur Zeit in Bonn wei-lende politische Direktor der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas. der holländische Außenminister Dr. Stikker. stattete am Mittwoch vormittag Bundespräsident Heuss einen Besuch ab.

Anschließend wurde er von dem französischen Hoben Kommissar François-Ponc e t empfangen.

Am Nachmittag hatte Stilcker eine Unterredung mit Bundeskanzler Adenauer und Vizekanzler Franz Blücher. Beidemal standen in erster Linie Probleme der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zur Debatte.

Im Laufe seines hiesigen Aufenthaltes wird Dr. Stikker am Donnerstag einen Gegenbesuch Minister Blüchers erhalten. Ferner sind für diesen Tag ein Frühstück des Vizekanzlers für den niederländischen Außenminister und dessen Gattin im Hotel Königshof und am Nachmittag ein Besuch Stikkers auf dem Petersberg bei dem amerikanischen Hohen Kommissar und anschließend beim Stellvertreter des britischen Hoben Kommissars vorgeseben. Am Donnerstag abend wird der holländische Gast, dessen Besuch als erster Erfolg der Pariser Reise Blüchers angesehen werden kann, Bonn wieder verlassen.

Vor wichtigen neuen Gesetzen

Bundesfinanzminister Fritz Schäffer gab bekannt, daß in Kürze ein Gesetz verabschiedet werde, das die Pensionen der ostvertriebenen Beamten regeln soll. Diese Beamten sollen 190 DM ihrer Pensionsansprüche voll ausgezahlt erhalten. Außerdem sollen sie Drittel des Betrages bekommen, der die 100-DM-Grenze übersteige. Die Pensionen der vertriebenen Beamten soll die Beamten-schaft selbst zur Hälfte finanzieren. Der Rest werde aus Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt. Wie der Bundesminister weiter bekanntgab, wird auch ein Gesetz zur Regelung der Pensionen von Berufssoldaten vorbereitet. Es sollen jedoch nur Ansprüche von Personen anerkannt werden, die vor dem 30. September 1936 Berufssoldaten waren. Die Höchst grenze der Pensionen soll dabei etwa 100 DM im Monat betragen.

Schäffer erklärte weiter, die Bundesregierung werde dem Bundestag kein neues Arbeitsbeschaffungs - Programm vorlegen. Es bleibe auf jeden Fall bei dem von Dr. Adenauer verkündeten Programm. Dem Bundestag würden nur noch die Einzelhelten des Planes bekanntgeben. Schäffer nahm mit dieser Eröffnung zu dem vom Bundestag angenommenen SPD-Antrag Stellung. in dem es hieß, die Bundesregierung solle dem Bundestag so schnell wie möglich einen Plan zur Beklimpfung der Arbeitslosigkeit mit dem Ziel der Vollbeschäftigung vorlegen.

Petersberg-Gesprüch verschoben Die deutsche Bundesregierung hat ihr Ant-wortschreiben auf das alliierte Wirtschaftsmemorandum noch nicht fertiggestellt. Einige Bundesminister erklärten, es sei ihnen nicht möglich, in so kurzer Zeit die alliierte Denkschrift zu behandeln. Die für Donnerstag vorgesehenen Besprechungen zwischen den Hohen Kommissaren und Bundeskanzler Dr. Adenauer wurden deshalb auf einen nkt verschoben.

Der amerikanische Hohe Kommissar M.c. Cloy bestätigte, daß gegenwärtig die Möglichkeit untersucht werde, die gesamte amerikanische Hohe Kommission oder Teile davon nach Bonn zu verlegen. Unterrichtete amerikanische Kreise schiltzen die Gesamtkosten für einen etwaigen Umzug auf 100 bis 300 Millionen DM. Diese Summe müßte von deutschen und amerikanischen Steuerzahlern aufgebracht werden. Die amerikanische Hohe Kommission beschäftigt zur Zeit 40 Angestellte in Bonn. In Frankfurt sind 561 Personen be-

Adenauer und "Bruderschaft" James Riddleberger, der politische Berater des amerikanischen Hoben Kommissars McCloy, erklirte gegenüber verschiedenen Zeitungskorrespondenten, Dr. Adenauer habe vor einiger Zeit mit dem ehemaligen Generalleutnant von Manteuffel eine Unterredung gehabt. Riddleberger wies in diesem Zusammenhang besonders auf einen Artikel in der "New York Herald Tribune" hin "in dem es u.a. heißt: "Es gibt keinen Grund, Dr. Adensuer davon zurückzuhalten, sich von Deutschen beraten zu lassen. Aber man hätte angenommen, daß deutsche Genedie allerletzten sein würden, Bundeskanzler um Rat fragte," Riddleberger erklärte dazu, daß Adenauer bei dieser Unterredung vermutlich nicht gewußt habe, daß Manteuffel der Führer einer deutschen politischen und militärischen Geheimorganisation sei, die sich unter dem Namen "Die Bruderschaft" verberge und die von dem amerikanischen Gebeimdienst bereits seit längerer Zeit überwacht werde. Die Bruderschaft" habe sich zum Ziel gesetzt. zwei einzatzbereite deutsche Divisionen vorzubereiten, deren Führung in hren Händen liegen soll.

Dr. Adenauer ließ dazu mitteilen, daß er Manteuffel zwar vor etwa dreiviertel Jahren gesprochen habe, doch sei dabel weder über Aufrüstungsfragen, noch über politische Ent-scheidungen gesprochen worden. Zu jener Zeit sei er, Dr. Adenauer, Präsident des Parlamentarischen Rates gewesen und Manteuffel habe ihm lediglich einen Höflichkeitsbesuch abgestattet. Eine weltere Unterredung oder Füblungnahme zwischen ihm und Manteuffel habe seither nicht mehr stattgefunden.

Eine Warnung

Das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen warnt in einer Erklärung vor offiziö-Ost-West-Gesprächen, Es weist darauf bin, daß sich in letzter Zeit in auffälliger Weise die Nachrichten über den Austausch offiziöser Einladungen zwischen öffentlichen und privaten Körperschaften der Sowjetzons und der Bundesrepublik häufen. Es habe den Anschein, daß Interzonenhandelskonferenzen. kommunalpolitische Erfahrungsaustausche sowie wissenschaftliche und fachberufliche Kongresse von der Sowjetzonenregierung bewußt gefördert wilrden, um Westdeutschland gelstig mi beeinflussen. Selbstverständlich sollten alle Deutsche im Bundesgebiet sich bemühen, echte menschliche und geistige Beziehungen swischen Ost- und Westdeutschland zu pflegen. Dies könne aber nur wirklich erfolgreich geschehen, wenn jeder Deutsche auch die da-mit verbundene Gefahr von Seiten des Sowietregimes erkenne.

Dr. Brand Bundespressechef Der Bundeskanzler hat - wie von uns bereits vor einigen Tagen angekündigt - jetzt den früheren Personalreferenten im preußischen Innenministerium, Dr. Heinrich Brand. mit der Leltung des Bundespresse- und Insationsamiles beauftragt. Stellvertretendes Bundespressechef bleibt Dr. Heinrich Böx. Dr. Brand, der heute 62 Jahre alt ist, leitete von 1927 bis 1931 das Personalreferat des preufiischen Innenministeriums. 1931 wurde gierungspräsident in Sigmaringen, 1933 wurde er in den Rubestand versetzt.

Streikgefahr in Frankreich

Scharfe Gegenmaßnahmen des Kabinetts -Organisation eines die Aufrüstung bedrohenden Ausstandes mit boben Zuchihausstrafen bedroht

Paris (ZSH). Das franzüsische Kablnett befaste sich am Mittwoch mit der wachsenden Streikgefahr. Es wurde ein Gesetzentwurf angenommen, aufgrund dessen jede Person, die einen die Aufrüstung geführdenden Streik organisiert, mit Zuchthaus bis zu 19 Jahren und Einzelhaft bestraft werden kann.

300 000 Arbeiter der Automobil- und Flugreugfabriken sowie anderer Metallindustrien im Gebiet von Puris steben vor der Entscheidung, ob sie zur Durchsetzung ihrer Lohnforderungen in den Streik treten sollen. Viele andere Arbeiter befinden sich bereits im Ausstand. Es besteht die Gefahr eines Streiks im Baugewerbe, in den Gas- und Elektrizitätswerken, sowie der Angestellten und Arbeiter

der Pariser Autobusse und Untergrundbahnen. Eine neue Organisation, die sich "Wirtchaftliche Front" nennt und behaupiet, zehn Millionen Berufstätige des Mittelstandes zu vertreten, hat zu einem Demon-strationsstreik des Mittelstandes aufgerufen als Protest gegen die neuesten Steuererhöhun-

gen und gegen die Staatsausgaben. In Paris hatten am Mittwoch viele Läden geschlossen, Anwilte empfingen keine Mandanten und einige Ärzte behandelten nur dringende Fille.

Die Arbeitsstreitigkeiten sind vor allem darauf zurückzuführen, daß die Arbeitgeber nur einer fünfprozentigen Lohnerhöhung zustimmen wollen, also viel weniger, als die Arbeiter fordern.

Die kommunistischen Gewerkschaften alnd besonders bestrebt, die Streikbewegung zu schüren. Sie betrachten diese als einen Teil ihrer Kampagne gegen den Krieg in Indo-china und gegen die Aufrüstung Frankreichs auf Grund des nordatlantischen Vertrages.

Rückkehr der Sozialisten?

Ein Sekretär der Sozialistischen Purtei Frankreichs umriß am Mittwoch die Bedingungen, unter denen seine Partei eine erneute Beteiligung an der Koulitionsregierung in Erwägung ziehen wilrde. Diese umfassen einen

baldigen Waltenstillistand in Indochina, dem eine Vermittlungsaktion der Vereinten Nationen folgen soll, sowie Steuerreformen zwecks gleichmäßiger Verteilung der Kaufkraft. Der Sekretär erklärte, auf der Tagung der Sozialistischen Partel, die Ende der Woche in Paris stattfindet, werde die Frage einer erneuten Beteiligung der Partei an der Koalitionsregierung erörtert werden.

Bis Montag beendet

Die Verhandlungen zwischen Frankreich und dem Saargebiet nehmen, wie am Mittwoch abend in Peris erklärt wurde, einen rufriedenstellenden Verlauf und werden höchstwahrscheinlich bis Samstag zum Abschluß kommen. Vier der fünf Verträge im Rahmen des geplanten Abkommens zwischen Frankreich und dem Saarland sind nahezu ausgearbeitet. In der Frage der Verpachtung der Gruben an Frankreich schreiten die Verhandlungen langsamer vorwärts, aber auch dieses Abkommen dürfte, wie verlautet, bis Montag zur Paraphierung vorllegen.

Dertinger kritisiert McCloy Pieck legt Volkskammermandat nieder

Berlin (ZSH). Zu Beginn der Mittwoch-Sitzung der Volleskammer der Ostzone begrüßte Präsident Diekmann den kürzlich aus der Sowjetunion zurückgekehrten Ministerpräsidenten Otto Grotewohl. Er versicherte. Grotewohl sei nun wieder voll genesen und werde in alter Frische das große Werk des Aufbaus fortsetzen. Diekmann gab ferner bekannt, daß Ostzonenpräsident Wilhelm Pieck sein Mandat als Abgeordneter

der Volkskammer niedergelegt habe. Im Mittelpunkt der Mittwech-Sitzung stand eine Rede Außenminister Dertingers. Auf Stuttgarter Rede des amerikanischen Hohen Kommissars McCloy eingehend, be schuldigte der Außenminister die USA erneut der Einmischung in die Politik der Bundes-regierung. Die Rede, in der McCloy die Grundzüge der amerikanischen Politik gegenüber Deutschland aufgezeigt hatte, nannte Dertinger den Beginn "des Übergangs der angloamerikanischen Politik zu beschleunigter

Kolonisierung und Ausbeutung Westdeutschlands". Seine Rede gipfelte in den bekannten Forderungen nach Abzug der Besatzungs-mächte und einem baldigen Friedensvertrag. für dessen Abschluß die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik allein zu-

Ein neues Familienrecht?

Der Demokratische Frauenbund in der Sowjetzone macht gegenwärtig für ein neu zu schaffendes Familienrecht Propaganda. Danach soll es in Zukunft möglich sein, daß bei einer Eheschließung entweder der Name der Frau oder der Name des Mannes oder eine Verbindung von beiden Familiennamen angenommen wird. Die Kinder sollten, so schlägt der Ostzonen-Frauenbund vor, grundsätzlich den Namen der Mutter erhalten, da-mit ein für alle Mal der Unterschied zwischen chelichen und unehelichen Kindern verschwinde.

Schrott-Verbot aufgehoben

Das alliierte Transportverbot für Metallwaren nach Berlin ist wieder aufgehoben worden, nachdem alle von den Sowjets beschlagnahmten Fahrzeuge freigegeben wurden. Die mit Schrott beladenen vier Lastkähne. die an der russischen Kontrollstelle Wittenberge festgehalten wurden, erhielten jetzt die Erlaubnis, nach Hamburg weiterzufahren.

Raubüberfall auf Sparkasse Verbrecher in Volkswagen entkommen

Ulzen (DND). Drei maskierte und mit Pistolen bewaffnete Banditen drangen am Mittwochrachmittag in die Spar- und Darlehens-kasse Resche bei Ülzen ein. Zwei Banditen hielten die anwesenden Angestellten mit der Pistole in Schach, während der dritte Verbrecher 4000 DM aus dem Tresor entwendete. Die Täter, die den Überfall zu einer Zeit ausführten, als die beiden Ortspolizisten bei ihrer vorgesetzten Dienststelle in dem 13 km entfernten Ulzen waren, konnten in einem Volkswagen entkommen.

Ein Bankräuber verhaftet

Schnelle Arbeit der Polizei in Hannover Hannover (DND). Die Fahndungsaktion der Polizei hat zu einem Erfolg geführt. Einer der beiden Räuber, die bei ihrem Raubüberfall auf die zwei Kassenboten der Merkur-Bank 3000 DM Bargeld sowie Schecks und Wechsel im Werte von nahezu einer Million DMark erbeuten konnten und einen der Boten erschossen, konnte festgenommen werden. Er wurde in das Polizelpräsidium übergeführt. Ferner wurde der Kraftwagen der Täter in beschildigtem Zustand sichergestellt.

Auch der zweite Bandit verhaftet Größter Teil des Raubes sichergestellt

Hannover (ZSH). Der Polizei gelang es in den letzten 48 Stunden, auch den anderen der beiden Bäuber zu verhaften, die kürzlich zwei Kassenboten überfallen und dabei Wertpapiere im Werte von 1,2 Millionen DM er-beutet hatten. Die Wertpapiere und ein Teil des Geldes konnten sichergestellt werden.

War Kerker doch nicht harmlos?

Edlingen (hpd). Toten pflegt man im allgemeinen nichts Böses nuchzusagen. wurde auch der Schuhmacher Kerker, der auf so mysteriöse Weise und so grausam ermordet wurde, als ein Mensch geschildert, der sehr zurückgezogen lebte und beliebt war. Hausbewohner und Nachbarsleute versichern daß Kerker doch kein so harmloser Mensch war, Kerker habe oft wüste Schimpfworte gebraucht, sei unartigen Kindern gegenüber roh geweren und Drohungen habe er immer wieder ausgestoßen. Im übrigen wird der Mörder im Bekanntenkreis des Ermordeten gesucht. Man hält es für möglich, daß Kerker noch am Abend eine unbekannte Person eingelassen hat Ein Nachbar sagte aus, daß in den letzten Tagen vor der Mordtat wiederholt zwei Frauen (ihrem Dialekt nach Flüchtlinges aufgetaucht seien. Die beiden Frauen sollen sich erzählt haben, daß auf Veranlassung von Kerker ein Mann ins Gefängnis gekommen sei, und daß dieser Mann gesagt habe "Warte nur, ich komme auch wieder

20 Jahre Geffingnis für den Marburger Mörder

Marburg a. d. L (ZSH). Ein US-Militärgericht verurteilte am Dienstag einen amerikanischen Soldaten zu 20 Jahren Geflingnis. Der Angeklagte wird außerdem wegen Unehrenhaftigkeit aus der Armee ausgestoßen. Er hatte — wie wir seinerzeit meldeten — in der Nacht zum 6 Februar den 22 jahrigen Theologiestudenten Eberhard Greifenhagen erstochen, der auf die Hilferufe eines deutschen Mildchens diesem beistehen wollte und dabei in ein Handgemenge mit dem Soldaten

"Gnadentod" durch Arzt zulässig? Fall Dr. Sander vor US-Schwurgericht

Manchester (ZSH). Vor einem amerikanisthen Schwurgericht begann am Dienstag der Mordprozeß gegen den amerikanischen Anst Dr. Sander, der beschuldigt wird, einer krebskranken Patientin den Gnadenstoß gegeben zu haben. Die Anklage lautet auf v sätzlichen Mord. Der Prozed ist besonders interessant, da die Geschworenen über die grundslitzliche Frage entscheiden müssen, ob der Gnadentod durch einen Arzt zulässig ist. Der Mann und die Tochter der von Dr. Sander getöteten Patientin erklärten sich bereit, vor Gericht für ihn auszusagen. Die Bevölkerung von Manchester begrüßte Dr. Sander lebhaft, als er sich in das Gerichtsrebäude begab.

Spanischer Diplomat ermordet

Politisches Attentat in Mexiko Mexiko (ZSH). Der diplomatische Vertreter Franco-Spaniens in Mexiko ist einem politischen Mord zum Opfer gefallen. Der Mörder, ein spanischer Emigrant, konnte nach der Tat ohne Widerstand festgenommen wer-

Aus der Stadt Ettlingen

Kriegsgefangene und Vermifite werden registriert

Vom I. bis 11. März führt der Bundesminister für Vertriebenenfragen eine Registrierung aller deutschen Kriegsgefangenen und Vermiliten durch. Die Meldung erfolgt durch die nächsten lebenden Verwandten. Um Doppelzählungen zu vermeiden, sollen sich die Verwandten untereinander wegen der Meldung in Verbindung setzen.

Die Meldezeiten für Ettlingen werden an dieser Steile und an den Plakatsäulen noch genau bekanntgegeben.

Fahrt nach Maria-Linden

Die Omnibusfahrt nach Maria-Linden bei Ottersweier für die beim Glockenbazar Freikarten verlost wurden, findet am Freitag. 24. Febr., statt. Außer dieser ist noch eine weitere Fahrt geplant. Voraussetzung hierfür ist, daß sich 45 Teilnehmer finden. Fahrpreis 4.— DM. Anneldung bei Herrn V. Schroth-Johannesgasse.

Silberne Hochzeit

Am 16. Februar konnten Wagner Stephan Jonitz und seine aus Ostringen bei Bruchsal stammende Frau Theresia, geb. Hammer, ihr silbernes Ehejubiläum feiern. Die Arbeiten aus der Wagnerei Jonitz sind von allem in der Landwirtschaft gut bekannt. Der Jubilar hat es verstanden, den ererbten Beruf trotz industrieller Konkurrenz auf anerkannter Höhe zu halten. Unsere berzlichen Glückwünsche.

Geburtstag

Karl Mackert, Pappelweg 7, ist heute 74 Jahre alt. Wir gratulieren.

CDU-Abgeordnete sprechen

Bei der Orts- und Kreisversammlung die von der CDU am Sonntag, 26. Febr., 15 Uhr im "Hirsch" abgehalten wird, sprechen Bundestagsabgeordneter G. Le on hardt und Landtagsabgeordneter A. Kühn zu den Mitgliedern und Freunden der Partei.

Obstbauverein Albgau

Für die Bezirksversammlung am Sonntag, 26. Febr., 14 Uhr 30 in Schöllbronn (Gasthaus zur "Sonne") wurde ein bekannter Fachmann als Referent gewonnen. Dr. Wetzel (Stuttgart) spricht über "Düngung im Obstbau". Für die Ettlinger Mitglieder besteht Postomnibusverbindung.

> Geben ist seliger denn nehmen Ein unbekannter Wohltliter

Busenbach. Ein besonderes Erlebnis hatte dieser Tage ein in Karlsruhe beschäftigter jg. Mann v. hier. Während seine Mittagspause ging er, wie schon manchmal, in das Restaurant elnes Geschäftshauses, um zu seinem Mittagbrot ein Glas Bier zu trinken. Mehr konnte er sich seines mageren Geldbeutels wegen nicht gestatten. Dieser Tage nun wollte er gerade seine kleine Zeche begleichen, als ihn der Ober mit lächelnder Miene aufforderte, doch ein richtiges Mittagessen zu sich zu nehmen. Freundlich dankend lehnte unser Freund ab. Doch der Keilner blieb weiter hartnäckig und nötigte ihm ein Essen mit den dazugehörenden Beilagen auf. Unser unger Mann wollte nicht unhöflich erscheinen und nahm nach einigem begreiflichem Zögern an Aber kaum war er mit dem reichlichen Essen zu Ende, als der freundliche Ober mit einem weiteren Gang erschien und dem Überraschten servierte. Zu einem richtigen Essen gehört auch ein guter Tropfen. Auch diesen kredenzte der liebenswürdige Ober, Im Stillen überlegte unser Freund den Kostenpunkt dieses reichlichen Mahles. Mit einigem Bangen fragte er nach dem Preis seines Essens. Liebenswürdig erklärte ihm der Ober, alles sei schon bezahlt. Als der so Überraschte nach dem edlen Spender sich erkundigte, um seinen Dank auszusprechen, wurde ihm bedeutet daß dieser bereits den Raum verlassen habe. Der Ober erklärte ihm weiter, daß sein blasses Aussehen dem Spender Anlaß gab, ihm ein besonderes Essen zu spendieren. Vergebens zerbrach sich unser Freund den Kopf, wer der Wohltster wohl sein könnte. Doch er kam zu keinem Ergebnis, Dieses einmalige Erlebnis ließ unsern jungen Mann zu der Schluftfolgerung kommen! "Es gibt doch noch Wohltster", die nach dem Wort der hl. Schrift handeln: "Es soll die Linke nicht wissen was die Rechte tut."

Seinen 73. Geburtstag feiert am 23. Februnser Mitbürger Otto Axtmann, während der Altersrentner Hermann Becker am Sonntag. 26. Febr., sein 7. Jahrzehnt vollendet. Wir gratulieren herzlich.

Herrenalb

Herrenalb. Unter Versitz des Bürgermeisters Langenstein fand am 12. Febr. eine Ausschuffsitzung des Viehversicherungsvereins Herrenalb im Rathaus statt. Kassier Willy Waidner gab bekannt, daß sich die Schadensfille wesentlich gesteigert haben. Es sei unerläßlich, Maßnahmen zur Verminderung derselben zu treffen. Es erhebt sich deshalb die Frage, ob sämtliches versichertes Vich vom Tierarzt untersucht und wieder von einer Kommission auf den newesten Stand geschitzt werden soll. Es wurde beschlossen die Mitglieder wiederholt darauf hinzuweisen, daß jeder Zu- und Abgang sowie Tausch von Vieh sofort dem Verein zu melden ist. Jedes neueingestallte oder eingetauschte Vieh muß künftig vom Tierarzt genauestens untersucht werden, ehe es vom Verein aufgenommen und geschitzt wird. Ferner wurde bestimmt, im April d. J. wieder eine Umlage von 1% des Schätzungswertes zu erheben.

Mus Speffart

Geburtstag. Am 16. Pebr, wurde Adelgunde Kraft, geb. Ochs. 78 Jahre alt. Ihr Mann starb 1943 und viele ihrer Kinder starben erwachsen in früheren Jahren. Das Geburtstauskind erfreut sich noch allgemeiner Rüstigkeit

Das war Zastnacht

Alte Bräuche wurden wieder lebendig - Plane für nachstes Jahr

Schon am Vormittag des Fastnachtdienstag, wenn der Regen für kurze Zeit aufhörte, lugten maskierte Kinder aus den Häusern, aber erst der Nachmittag sollte den Höhepunkt der närrischen Zeit bringen. An den Kreurungen staute sich das Volk, um dem Leben zuruschauen, das durch die Straßen Dohlhausens pulsierte. Alt und jung trieben im Narrenkleid alleriei Scherze. Die Ettlinger Geschäfte hatten am Nachmittag größtenteils geschlossen, um ihren Beschäftigten die Teilnahme am Ausklang der Fastnacht zu ermöslichen.

Da dem Gewerbeverein ein Fastnachtsumnug nicht geglückt war, griff man zur Selbsthilfe, so Frank am Markt, der selber einen
kleinen Zug inszeniert hatte. Ernat Wieland
fuhr mit seinem Trampel-Piew zum Sportplatz und verteilte dort 1000 Fastnachtsküchle. Die Oststadtgemeinde führte im
Triumphzug ihre Eif vom 1. PC. Samba durch
die Stadt. Die beiden wichtigsten Persönlichkeiten des Ostrates. Ernährungsminister
Marcel Rey und Bürgermeister Wolfmüller,
führten mit ihren Wagen den riesigen Autokorso, der dem Zug das Geleit gab. Die "Drei
Mohren" fuhren mit kohlrabenschwarzen Gesichtern durch die Straßen und luden zum
Schweineball ein.

Musikverein allen veran

Wenn all dies für die Augen war, so sorgte der Musikverein für fastnachtliche Töne. Eine maskierte Kapelle zog durch die Straffen und erfüllte die Luft mit Trompetenstößen und Paukenschlägen, Kinder sangen die alten Fastnachtslieder und sämtliche Arten von Musikinstrumenten, die je während dieses Jehrtausends die Ohren der Menschheit gequilt haben, fielen in das Konzert ein, Ratschen und Trommein, Rasseln und Autohupen, indianergeheul und Negergeschrei versetzten den Zuhörer in den finstewsten Urwald, Segar der Sport wurde gepflegt: Am Wasen schlug der 1. FC. Samba Ost seinen Gegner, die Wasengemeinde, in einem Fußballspiel, Beim Boxkampf im "Reichsadler" siegte August Karcher gegen Jakob Keßler, trotz dessen körperlicher Überlegenheit in der dritten Runde durch k.o.

Wenn das Wetter auch zuweilen einen Strich durch die Rechnung machte, die fröhliche Fastnachtslaune konnte es nicht trüben. Sämtliche Völkerstämme, jeder Beruf, viele Märchenfiguren, einfach alles war vertreten und tummelte sich auf den Straßen und Plätzen. Die närrischsten Narren aus Rheinland und Schwarzwald wären beim Anblick dieses farbenprächtigen Bildes sicherlich vor Neud erblaßt.

Rattenball der Sportler

Der Rattenball in der Stadthalle beschieß die karnevallstischen Veranstaltungen für dieses Jahr. Zum letzten Mal batten sich die Tanzratten unter Regie der Sportvereinigung zusammengefunden und versuchten die Fastnachtsfreuden bis zum letzten Zug auszukosten. Wenn auch der Besuch nicht so übermäßig war wie bei anderen Veranstaltungen, so regierte doch die Fröhlichkeit bis zur letzten Minute.

Nächstes Jahr: Fastnachts-Umrug

Mancher Ettlinger, der mit ganzem Herzen bei der Fastnacht war, wird sich gerne vergangener Zeiten erinnern. Wenn auch die Fastnacht in diessem Jahr wieder Höhepunkte erreichte wie vor dem Krieg, so fehlt doch noch manches bis der Friedensstand wieder erreicht ist. Vielleicht ist es die überall spürbare Not, die uns oftmals die Gemütlichkeit nimmt oder das Erinnern an die grausigen Kriegstage. Vor allem dürfte es aber das Fehlen eines gemeinsamen Fastnacht zugs sein, der vielleicht im nächsten Jahr unter Mitwirkung der örtlichen Vereine wieder wie früher das größte Ereignis der Fastnachtszeit wird.

Rosenmontag beim Musikverein

Der Musikverein stattete seine Fastnachicversnstaltung nach eigener Art aus. Das Rosenmontagskonzert in der Stadthalle, das nun schon seit Jahren durchgeführt wird, gelangte auch diesmal wieder zu Erfolg.

Zu Beginn begrüßte Vorstand Karl Diebold die Gliste und eröffnete damit gleichzeitig den Konzertabend. Als Auftakt spielte
die 45 Mann starke Kapelle unter der Leitung von Albert Beau das auf- und abwogende "Dichter und Bauer" von Franz v.
Suppèe und ging mit dem rhythmischen Walzer "Mein Leben ist Lieb und Lust" zum
leichteren Teil über. Bei Paul Linckes
schwungvollen Melodien schunkelte man
schon, aber am meisten brachte der Schunkelwalzer "Du kannst nicht treu sein", zu
dem sich abwechselnd die Herren oder die
Damen wiegten, hatige Faschingsstimmung.
Die Reiterpolka, ein besonders gelungener
Einfall, bei dem einige Reiterlein durch die
Tischreihen hüpften, erregte allgemein Lieiterkeit.

Nach der Pause (in der Zwischenzeit hatte sich auch Bürgermeister Rimmelspacher unter den Gästen eingefunden) wurde das tönende Bilderbuch mit dem Walzer "Münchner Humor" fortgesetzt. Die Klarinettenmuckel und der Narrenposaunist führten den burten Fastnachtareigen weiter. Mit dem Münchner Hofbräuhaus hatte man ins Schwarze getroffen. Alles schunkelte und sang mit, und damit war man mitten im Fasching angekommen.

Nach dem großen Potpourri "Das macht Laune" wurde das Tanzparkett freigegeben und die Tänzer, denen es teilweise schon vorher in den Beinen gezuckt hatte, stürzten sich ins Vergnügen. Stimmung wie Maak steigerten sich langsam aber ständig. Bis 3 Uhr tanzte man und vergnügte sich unter dem Fastnachtsmotto des Musikvereins: "Wer sein Weib nicht liebt u. andere Frauen, dem wird nach Fastnacht trotzdem grauen."

Einmal nur im Jahre

Die Ettlinger Fastnacht 1950 beschränkte sich nicht auf die Straßen und Festsäle. Die Schüler des Realgymnasiums hatten vich die Turnhalle mit serienbergestellten Wandbildern verzaubert und in originellen Kostümen ein frühliches Fest gestaltet. Auch in mancher Wohnung war Lrotz Baumbeschränkung den Narrengeistern Platz geschaffen worden. An Stelle der gewohnten Bilder schauten ganz andere Gestalten von den Wänden, die bis an die Decke mit Maskengesichtern und buntem Papier geschmückt waren. Und in dem verwandelten Raum bewegten sich auch andere Menschen:

Wie ich mir gefalle, So will ich heut sein, Kleider und Gebärden Machen mir nicht Pein.

Einmal nur im Jahre Werf ich alles hin Und bin frei von allem, Was ich wirklich bin

Eine junge Gruppe spielte Puschkins Don-Juan-Szenen "Der steinerne Gast", eine Brandmarkung des Verführers. Auch der Weltbürger Nr. 1 G. Davis mußte sich eine Parodie gefallen lassen, damit sein Idealismus um so reiner erstrahle. Astrabella bewies ihre Handlesekunst, andere singen und anzen und alle freuen sich an der gelösten Heiterkeit, die den Seelen auch für den Alltag mitgegeben wird.

Prinz Karneval bei den Fußballern

Noch einmal versammelte sich das Fußballvolk, um sich dem Fasching hinzugeben. Die
Räume des Vereinslokals zum Bud. Hof waren in den blau-weißen Farben dekoriert. Es
geht ja bekanntlich lange bis die Fußballer
warm sind, aber wie das Akkordeonpaur, durch
Klavier und Schlagzeug verstärkt war, zog
die Stimmung an. Nach kurzer Einleitung
startete das zwanglose Programm. Es wurde
gesungen und geschunkelt und man traf die
Feststellung, wenn bei Spiel die gleichen
Körperverrenkungen und der Einsatz gezeigt
würden wie an diesem Abend, mißte es zur
Meisferschaft reichen.

Vom Rassegeflügelzüchterverein

Im Löwen war das närrische Geftügel zusammengekommen. Man gackerte und krähte die letzien Stunden der Fastnacht ein. Bei der Ordensverleihung wurden die besten Hühner und Hähne bedacht, unter anderem der 1. Vorstand Josef Braun und Fritz Gröner für besonders gute Legeleistung. Man tanzte und lachte "bis der Hahn krähte".

Fufiballsportliches Großereignis FC. Wasen — FC. Samba Ost 3:5

Daß im "Ettlinger Fasching 1950" der Fußballsport, der Sport der die Massen bewegt, nicht fehlte, dafür sorgten die "Gemeindevertretungen" vom Wasen und der Oststadt. Die beiden Borgermotschter waren in hochnetpeinlichen Sitzungen die Verfechter der genialen Idee. Nachdem die Genehmigung der obersten Sportbehörde vorlag, eine Lebens- und Haftpflichtversicherung mit rund I Million Wasenmark und Rückversicherung beim "Schangele" gelätigt war, mit den führenden Dohlhausener Totovertretungen der wirtschaftliche Faktor klappte, lag der Durchführung nicht mehr im Wege.

Dienstag mittag raste nach einer Schnell-Radio-Anselment mit letzten Nachrichten durch die Gegend, da bewegte sich schon der Gegner von "Hinter dem eisernen Vorhang" Richtung Wasen, Sämtliche verfügbaren Verkehrsmittel waren eingesetzt. Es war eine wahre Völkerwanderung. Vorbildliche Organisation, einfach einmalig. Bis zu Beginn des Kampfes hatten sich einige etliche Zehntausend (der Berichter hatte ein gutes Zetä-Vergrößerungsglas 6×1000) eingefunden. Die Mannschaften springen ins Feld FC. Ost, jup bone mad, wie die Russen, FC. Wasen in Weiß mit reiner Weste. Schiedsrichter Neutral. Nach Austausch der üblichen Begrüßungsreden begann das Spiel. Hinreißender Fußball auf beiden Seiten, fabelhafte Momente, Artistik und Ballkunst in höchster Vollendung, teils wildwestartig, mit allen Begleiterscheinungen. FC. Ost konnte den Sieg an sich reißen, was ohne weiteres auf die Standhaftigkeit der in den hinteren Reihen spielenden Oststadthebamme zurückzuführen ist.

Schiedsrichter Neutral leitete fabelhaft. Polizei, Bettungsdienst, Technische Nothilfe wurden kaum beansprucht, obwohl das Piblikum bis in 11 m Nähe stand, was vor allen Dingen auf das gute Funktionieren der Übertragung durch Ovalfunksprecher Baurat-Wasen zurückzuführen ist. Nach dem Spiel begaben sich die Clubs ins Wasenrathaus. Es war ein karnevallistisch-sportlich-finanzieller Erfolg, der nach Abzug der Umsatzsteuer. Trümmerbeseitigungsabgabe, Notgroschen u. Arztrechnungen immerhin für jeden Club einen Nettoverdienst von 0.0394 Wasenmark, umgerechnet in Ostmark 0,000721 ergab. Le

Erstes Amsellied im Februar

Noch am Abend, in der frühen Dämmerung des Fastnachtsdienstags, hörte ich das erste Amsellied. Es rieselte ein leichter Regen auf den Baum, wo der Vogel safi, in einem Garten, gerade vor jenen Fenstern, hinter denen die kleinen Menschenkinder ihren ersten Schrei und Ihren ersten Atempug tun. Vielleicht hat eine junge Mutter, die ermattet in den Kissen lag, dieses Amsellied gehört. Unbewußt, bewußt? wer kann es sagen? Aber wenn sie es bewußt hörte, dann muß Ihre Seele mitgeschwungen haben bei diesem stiffen ersten Vogellied im Februar. Dann muß die kleine Menschenmutter es wie eine Liebkosung der großen Mutter Natur empfunden haben, wie eine kleine Belohnung für die ausgestandene Angst und für die Schonerzen.

Zusammengekauert saß die Amsel auf dem Baum und flötete trotz der nassen Kühle.

Ihre kleine Vogelbrust hatte es einfach nicht länger ausgehalten ohne Lied, ohne Sehnsuchtsmeiodie. Ist es nicht wunderbar, daß nuch ein kleiner Vogel seine Sehnsucht hat wie wir Menschen? Und daß er sie hinaussingen muß, so laut und süß, auch wenn keine goldne Abendsonne ihm ins blanke Vogelauge scheint? Wern von uns ist es gegeben, so seiner Schnsucht schmelzenden Laut zu verleihen?

Jajdings-Austlang in herrenalb

Herrenalb, Unter dem Motto Freut euch des Lebens!" haben am vorigen Dienstag abend die Fastnachtsveranstaltungen in festlich geschmückten Gasträumen des Hotels Deutscher Hof" als "Faschings-Kehraus" ihren Abschluß gefunden. Solche Abende haben im Deutschen Hof immer eine Anziehungskraft! Und so kumen nach 21 Uhr viele frohlich gestimmte Gäste in sommerlichen, bunten Kostümen herangeströmt und unaufhörlich ergoß sich der Strom hinein in den Trubel des lustigen Durcheinander. Es war eine durchaus beitere Geselligkeit in närrischem Gewand darunter such eine recht ulleige Teilnehmerin als Großmutter, die nicht fehlen durfte. Auch ältere Pärchen befanden sich mit darunter, denen man es ansah, daß sie sich noch so jung wie in den dreißiger Jahren fühlten. Die Tunzkapelle Weber gab mit schmissigen Rhythmen den Auftakt zu diesem unterhaltsamen Faschings-Kehraus.

Fröhliches Kinderfest im Café Harzer

Herrenalb. Die am Samstag und Montag erstmals im Café Harser stattgefundenen Kindermaskenbälle standen unter dem Motto "Lasset uns alle frühlich sein!". Die Gasträume, die ihr Alltagsgesicht hinter einer Maske gefälliger und vornehmer Dekorationen versteckt haben, waren an den beiden Nachmittagen von einer großen Anzahl Eltern mit ihren Kindern und sonstigen Gösten voll besetzt. Becht schöne Kinder-Kostümchen konnte man bewundern, unter denen sich u. a. Rotkäppchen, Zigeuner und Zigeunerinnen und viele als Handwerker in thren schmucken Trachten befanden. Frau Anni Wein hatte die Leitung des Programms übernommen. Bei der Luftballon-Polonaise führte sie die buntgekleidete Kinderschar ins Freie. Bei schönstem Sannenschein fand ein Bundsang mit Musik an der Spitze durch den Kurgarten statt, wobel die frobe Kinderschar allseitige Bewunderung fand. Dieser Umrug erinnerete an die Sage über den Rattenfinger von Hameln, als dieser an einem Sonntagmorgen die Kinder von Hameln nach dem Ohrberg führte.

Nach Rückkehr in die Gaststätte löste der von kleinen Pärchen ausgeführte "Samba" bei den Gästen große Heiterkeit aus Am Montag nachmittag gab es frohe Überraschungen, indem die Gastgeberin Süßigkeiten den Kindern gespendet hat. Es war schön, schr schön! Alles war bis aufs Kleinste in guter schwäblischer Gastlichkeit vorbereitet, so daß zum Schluß der Wertmesser auf "Prima" gestiegen war.

Speffart begrüßt Polatforicher

Spessart. Der Fastnachtsball des Gesangvereins "Germania" unterschied sich von seinen Vorgängern nur unwesentlich. Lediglich die Dekoration des Adlersuales wurde von Vereinsmitgliedern prächtig ausgeführt. Niemals sah der Raubvogelssal solch wundervolle Aufmachung. Die Veranstaltung hätte besseren Besuch verdient.

Besser erging es dem Musikverein am Sonntag. In mühevoller Ärbeit hatten eifrige Mitglieder das Boot für die Nordpolforscher zusammengenimmert. Um 16 Unr trafen die wackeren Männer am Ortseingang ein und wurden von zahlreichem jungem närrischem Volk, mit der Musikkapelle vorun, freudig empfangen. Der Vorstand des Musikvereins, als Oberhaupt der Eberbacher Narrengemeinde, begrüßte mit Dankesworten die Forscher ob ihrer geologischen Forschungsarbei-

ten und hieß sie in Eberbachs Mauern herzlich willkommmen. Aufs tiefste gerührt dankte der Expeditionsleiter auch im Namen seiner Kameraden für den überaus ehrenvollen Empfang. Nun ging es doch die Straffen Eberbachs mit dem gesamten Zug. Die Gruppen formierten sich zu einem imposanten Zug. Zuerst kam die Musikkapelle, dann folgten die Forscher in Ihrem Boot, gesteuert von einem Kapitän z.S., eine Gruppe Marokkaner und Gemblers Handharmonikaspieler An einigen Zentralpunkten des Dorfes verlas der Obernart noch einmal seine Begrüßungsansprache, so ging es dann num Raubvogelsaal, we bei pausenloser schmalziger Musik auch die tanzhungrigsten Beine müde gemacht wurden. Der größte Nurrenakt war die Ehrung der Polarexpedition sowie die Verkündigung der drakonischen Strafen, wel-

che das Narrengericht über viele Sünder verhängt hatte. Noch einmal wurde der Expeditionsleiter Ferdinand Weber mit prunkvoller Auszeichnung geehrt, nicht minder seine Kampfgefährten. Kein Wunder, daß der Adlersaal wieder reichlich gefüllt war.

Am Montag war dann Faschingstreiben im Strauß und Rose. Aber allgemein muß man die Wahrnehmung machen, daß das Maskieren Immer mehr verschwindet, zum Schaden alten Brauches. Von allen Veranstaltungen hat sicher die Polarexpedition des Musikvereins am besten gefallen und weithin Beifall ge-

Den Abschluß der diesjährigen Fastnachtsveranstaltungen machte traditionsgemäß der Sportverein. Der Maskenumzug am Nachmittae machte auch die letzten vollends närrisch So war es nur natürlich, daß der letzte Maskenball auch wirklich seinen Namen zurecht trug. So viel Maskierte hatte kein Vorglinger dieses Jahr auf sich vereinigen können. Das war ein Gewimmel und ein Treiben, da kamen alle auf ihre Rechnung und der Aschermittwoch beendete den Spuk.

Südwestdeutsche Nachrichten

Wer wird Landesbezirkspräsident?

Karlaruhe (DND) Auch die nordhadische CDU wurde durch die Berufung Dr. Kaufmanns ins Bundeskanzieramt nach Bone überfascht. Da eine Personalumon des Landesbezirksprästdiums Nordbaden und de Pananzmensstertums Würtnemberg-Baden nicht mehr 'n Betracht kommt, werder die bad.,chen Mitglieder der CDU-Fraktion des Landtags am Donnersiag in Stuttgart über Kaulmanns Nachfolger beraten. Vorsitzende der nordbedischen CDU, F. Heurich hat die nachste Vorstandssitzung auf Samstag nach Mennheim einberufen Dort wird auch die Forderung der CDU-Vertrauensleute des Kielses Kartsruho erörtert daß ein Mißtravensentrag geges die Regierung im Landtag wegen intes Verhaltens im Korruptionsskandal emgebracht wird.

Bekämpfung der Kurzknotigkeit

Der Reoschutzdienst Nordbaden in Durlach

Die Kurzkootigkeit, hervorgerufen durch die Kräuselmilbe, nat sich auch im vergengenen Jahr, inspesondere bei jungeren Anlagen in größerem Ausmaß gezoigt. Es ist daher dringend erforderlich überall dort, wo die Kurzknotigkeit beubachtet worder ist kurz vor dem Austrieb der Knospen bei trockener frostfreier Witterung eine Bekämpfung des Erregers durchzuführen Hierzu wird eine 3-5 ege Solberlösung empfohlen, mit der die Stöcke wie auch die Pfihle gründlich abzuspritzen sind. Das Auftragen der Lösung kann auch unter Verwendung eines steifborstigen Pinsels vorgenomes werden. Nur grundliches Arbeiten hat Erfolg Auch andere Praparate, wie 20% sige Schwefelkalkbrübe emalgiertes Obsibaumkerbolineum in 5-8 siger 'Asung das gleichzeitig gegen Schildlause wirkt, ovenso Gelbspritz-mitte, Bussiger Schwedel in 0.75% iger Konzentration und schließlich kombinierte Gelbspritzmiller mit Obstbaumkarbolineum to 3-4 nger Losung, sind wirksam. Das letztere Mittel empfiehlt sich besonders dann wenn außer Krauselmube gierchzeitig Schildlause und Springwürmer bekämpft werden sollen.

Het die Straßenbahn ein Monopol?

Karlsrube (SWK) Die Stadtverwaltung Karisruhe stent auf dem Standpunkt, das die Postamnibusse nicht bis in die Stadtmitte verkehren dörfen, sondern ihren End- naw Ausgangspunkt außerbalb des Stadtkerns haben mussen Die Stadtverwaltung erblickt in diesen Kraftomn:bussen der Deutschen Post eine Konkurrenz, "de die Post nicht als zweite Straßenche innerhalb des Stadtzent, ums berumfahren Von den Endhaltestellen aus bätten die Senutzer der Postomnibusse bequeme Weiterneförderungsmöglichkeiten mit der städtischen Straßenbahn Die Deutsche Post dagegen steht auf dem Standpunkt, daß sie im Sinne des Dieng *m Kunden-Gedankens thren Fahrgästen

ons our centen ersparen und sie moglichst nabe an die Stadtmitte bringen ausse Die Stadtver-waltung beruft sich zur Erlärtung ihres Standpunktes auf Bestimmungen, die in der Offentlichkest als überholt und veraltert angesehen

Erpresser drohten mit Mord

Karlsruhe (SWK). In einem Brief an einen hiesigen Einwohner forderten zwei Erpresser diesen auf, daß er einen größeren Geldbetrag an einer bestimmten Stelle niederzulegen habe, andernfalls müsse jemand aus seiner Familie sterben. Zum Schein ging der Briefempfänger auf das Ansinnen ein, benachrichtigte aber gleichzeitig die Polizei, die die Erpresser beim Abholen des geforderten Geldbriefes festnehmen und vorläufig in Nummer Sicher unterbringen konnte.

Kleinkind stürzte aus dem Fenster

Mannheim (SWK). Ein Junge im Alter von zwei Jahren verior in Neuostheim das Gleichgewicht und stürzte in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster einer im zweiten Stock gelegenen Wohnung Das bedauernswerte Kind zog sich so schwere Verletzungen zu, daß es kurz nach Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Otto Ners in Sowjet-KZ gestorben

Mannheim (DND). Otto Nerz, der frühere Reichstrainer, ist am 26 Februar 1949 in einem sowjetischen Konzentrationslager gestorben. Dies wurde seinen in Mannheim lebenden Brüdern amtlich bestätigt.

Jugenddorf für Beimalose in Baden

Baden-Baden Von der Bundesvertretung des Badischen Evangelischen Jungmännerwerks (CVJM) wurde die Schaffung eines JugendJorfes beschlossen, des der heimatlosen ugend dienen soll Es wird in Kürze in Balg Baden Baden errichtet werden Ferner wurde beschlossen, das Heimkehrerheim Wikkarrsmuhle bei Säckingen weiterzuführen In diesem Heim hat jutzt der 500 Heimkehrer

seinen 4wochigen Erholungsurlaub angetreten. In einer Resolution, die von der Bundesvertrefung gefaßt wurde, wird Front gemacht ge-gen die Flut von Schmutz und Schund, die sich in Megazinen. Zeitschriften, Film und vielem anderen über unser Volk er neft. Neben der Schaffung geeigneter Abwehrgesetze wird die Förderung aller positiven Werte durch Einrichtung von Süchereien. Leseraumen u. 8 angeregt Die Nütrung des fresen Samstag-Nachmittag für sportliche Betätigung wird für unerläßlich betrachtet, um den Sonntag-Vormittag für Gottesdienste trei zu halten.

Kriegsschäden der deutschen Caritas

Freieerg (DND). Die gesamten Kriegsschäden der Anstairen der deutschen Caritas in den Wastzonen betragen 350 Millionen DM: 5% der Anstalten wurden total 20% schwer. 16% mittelschwer und 20% leicht zerstört. Der Ausfall an Betten stellt sich auf 47 998.

Fünfzig Prozent Werkstudenten

Freiburg (DND). Von den 3800 Studenten der Preibuiger Universität müssen annährend fünf-zig Prozent ihr Studiom gent oder teilweise durch eigene Arbeit finanzieren. Wie auf der letztes Sitzung des Universitätsbeirates von einem Mitglied des Allgemeinen Studentenausschusses berichtet wurde, haben es die Werkstudenten beute oft sehr schwer, einen Arbeitspiatz zu finden. Besonders schwierig sei die Lage der Studenten aus der Ostzone. In einem vorbergegangenen Berich' des Rektors der Universität. Professor Dr Gerd Tellenbach, war vor allem von dem Wiederaufbau der Universitätskliniken und der Wirksamkeit der Universität als Lehranstalt gesprochen worden.

Endlich Jagdgewehre eingetrotien

Freiburg (DND). Die schon seit geraumer Zest in Aussicht gestellten Jagdgewehre für die französische Zone sind aun endlich eingetraffen Südbaden erhål: 500 davon 100 mst gezogenem Lauf Pür die Wildschweinjagd kommt diese Lieferung etwes verspätet, de die Jagd auf diese Tiere ohne Schoon schwier ist.

Das Motorrad im Ruinenfeld

S. Ulm. Besonders schlau dachte ein Mo-torraddieb zu handeln, als er das von ihm auf dem Bahnhofvorplatz entwendete Fahrzeug in Ruinen versteckte, um es später von hier abzuholen. Das sofort alarmierte Über-falikommando der Polizei durchstreifte indessen das ganze Ruinengebiet, entdeckte in einer Mauernische das gestohlene Motorrad und konnte nicht weit davon auch den Dieb

Ihr Kind in die Heizung geworfen

Schwäbisch Hall (hpd). Ein Midel aus Bietigheim hatte ein Verhältnis mit einem jungen Arbeiter, das nicht ohne Folgen blieb Die Eltern des Mädchens waren gegen die Verbindung, und so verließ sie das Elternhaus und nahm in Schwäbisch Hall eine Stellung an. Mit verschiedenen Mitteln versuchte sie die Schwangerschaft zu unterbrechen, jedoch ohne Erfolg. Als das Kind zur Welt kam, wickelte sie es sofort in ein Pockpapier, steckte in eine Aktentasche, die sie dann in einen Kleiderschrank legte. Ob das Kind tot geboren wurde oder erst durch diese Beha lung starb, konnte nicht mehr festgestellt werden. Als der Leichengeruch nach vierzehn Tagen immer stärker wurde, packte das Mädchen die Leiche in einen Karton und warf das Paket in den Ofen der Zentralheizung. Hier wurde die verkohlte Leiche von einem Lehrling, der nachheizen wollte, gefunden. --Nach einigem Zögern gestand das Mödel ihre

Sie ahnte das kommende Verhängnis

Ludwigsburg (ZSH). Ein nicht alltäglicher Zwischenfall ereignete sich dieser Tage in Möglingen. Eine Kuh, die auf die Schlachtbank geführt wurde, riß sich in dem Moment los, als der Metzger den Schuffapparat ansetzen wollte. Sie stürmte die elf Stufen einer Treppe hinunter, übersprang, ohne Schaden zu nehmen, sämtliche Hindernisse und gewann so das Freie. In wilder Flucht ging es dann die Bahnhofstraße entlang aufs freie Feld. Nachdem die lebensdurstige Kuh so ihr Temperament abgekühlt hatte, trottete sie gemächlich wieder in die Ortschaft zurück und damit such zum zweiten und letzten Mal

US-Düsenjäger abgesturgt

Darmatadt (DND). Südostwärts Darmstadt stürzte ein amerikanischer Düsenjäger vom Typ "F 47" ab. Der Pilot kam uma Le-

Sport-Nachrichten der LL

Spessart. Am Fastnachtssonntag beehrte uns Rüppurr zum Verbandsspiel. Es war Betrieb auf dem Sportplatz. Um 1/s11 Uhr spielte unsere Jugend gegen Bruchhausen Jugend und unterlag 1:3. Das Spiel der II. Mannschaften endete ebenfalls mit dem Sieg der Gäste, nämlich 0:3 für Rüppurr, Das Torverhältnis der L. Mannschaften entsp., ach nicht dem Spielverlauf. Das zeigt schon das 3:7 für Rüppurr. Erst gegen Schluß wurde Spessart Buflerst geführlich. Da eine Bombe auf die Latte ging, kam es nicht zum vierten Tor. Halbzeit 0:3 für Rüppurr.

Der Sportverein Langensteinbach

veranstaltet am 25. Febr., 19 Uhr, in der Festhalle Boxkämpfe gegen Ludwigsburg im Fliegen- bis Schwergewicht. In den Hauptklimpfen werden sich Denninger-Hofheinz I und Schrempf-Hofheinz II entgegentreten.

Jetzt noch die "Alpinen" Dauerlaufmeisterschaft über 25 Kilometer

Die Reihe der deutschen Schimeisterschafgeseixt und abgeschlossen. In Rottach Egern werden auf den Hängen oberbalb des Tegernsees die alpinen Titelkämpfe ausgetragen und man hofft, daß Neuschnee die augenblicklich nicht gerade roeigen Streckenverhältnisse noch verbessert. Am Freitag mittag starten die Tortäufer zum Spezial-

slalom am Ringberg (oder bei schlechter Schoeelage am Glasihang des Setzberges). Am Sonnabend folgt das Abfahrtsrennen am Wallberg, wobei die Läufer bei verkürzter Strecke Umständen zweimal über die Piste gehen müssen. Eine Entscheidung in der Kombination folgt am Sonntag beim Torlauf. Da Annemarie Buchner-Fischer kürzlich ihren Glpsverband wieder abnehmen konnte, werden wahrscheinlich alle Titelverteidiger am Start sein: Torlauf: Walter Clausing (Partenkirchen) und Hildesuse Gärtner (Freiburg); Abfahrt: Sepp Gantner (Wiessee) und Annemarie Buchner-Fischer (Garmisch); Kombination: Heimpel (Rosenheim) und Annemarie Buchner-Fischer (Garmisch).

In Oberatderf findet am Sonntag als Auftakt zu der am 28. Februar beginnenden Schiffugwoche die deutsche Dauerlaufmeisterschaft statt. Bever man ab 1951 wieder zur International gebräuchlichen Marathonstrecke von 50 km übergeht, läßt man es noch einmal mit 35 km bewenden. Toni Rupp (Southofen) geht als Favorit in das Rennen und wird sich wahrscheinlich für den in Reit im Winkl entgangenen Langlauftitel entschädigen. Betrachtet man die Liste der bisherigen Titeiträger, so könnte man der jetzigen fünften Austragung den Untertitel; "In memoriam Herbert Leupold" geben. Denn zweimal er-oberte der aus dem Eulengebirge stammende Schlesier die 30-km-Meisterschaft.

1937: Herbert Leupold (Breslau) 1938; Hermann Schertel (Füssen) 1939: Herbert Leupold (Breslau) 1941: Hans Leonhardt (Mühlleiten)

Leupold, der auch als Mittelstreckler bei den Leichtathleten einen Namen hatte, fiel 1941 in Rusland, auch Meister Schertel.

Brutscher in Finnland

Ausgerechnet bei der deutschen Schiffugwoche in seinem Heimstert Oberstdorf kann der Deutsche Schisprungmeister Toni Brutacher nicht starten, da er zu derselben Zeit mit Ewald Roscher als deutsche Springer-Nationalmannschaft an einem internationalen Springen in Finnland teilnehmen soll. (ISK)

Wetterbericht

Obersicht: Unter dem Einfluß eines Zwischenhochs kommt es im Bereich kühler Luftmassen zu einer vorübergebenden Wet-

Vorhersage: Teils wolkig, teils heiter, örtlich etwas Frühnebel, Tagestemperaturen nicht über 6-8 Grad. In der Nacht zum Freitag örtlich leichter Bodenfrost. Am Freitag wieder etwas mehr bewölkt, jedoch höchstens nur geringe Niederschläge, Mäßig kühl,

Barometerstand: Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 3 Gr. ab. 0-

24. 2. 50 Sonnenaufgang: 6.52 Uhr Sonnenuntergang: 17.35 Uhr

Wasserstand des Rheins am 22. Februar Konstanz 262 (+3); Breisach 134 (+12), Straßburg 210 (+22), Maxou 383 (+13), Mannhelm-Ludwigshafen 236 (+1). Caub 198 (-4).

Züricher Notestreiverkehrskurse 22, 2, 21, 2, New-York (1 Dollar) London (1 Pid.) $10\,37 - 10\,48$ Paris (100 Hr.) 1.10¹/₂ — 1.11₁/₃ 8.58¹/₂ — 8.58¹/₂ Brüssel (100 belg, fr.) Demschland (100 DM) 82.50 - 82.75 Wien (100 Sch.)

Berlin, den 22. 2 50: Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 6.70 - 6.90 DM (Ost)

> ETTLINGER ZEITUNG Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau

Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf. Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187 Angeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-

Krais oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Gimbler

im Alter von 78 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in die Ewigkeit abberufen wurde.

In tiefer Trauer:

Margareta Gimbler, geb. Brehm Kinder und Anverwandte

Ettlingen-Spinnerei, den 21. Februar 1950

Beerdigung Freitag mittag 4 Uhr

STAIT KARTEN

Für die zahlreiche berzliche Teilnahme beim Heimgang unserer fletten Mutter

Frau Katharina Mahlschnee

etn herzliches -Vergelts Goti-.

Die trauernder Hinterbliebenen: Geschwister Mahlachnee und Angehörige. Enlingen, Bruchysasse 4, cen 23. Februar 1950

Kleinanzeigen tonisch aufgeben Ruf 187

Moher Stuldench Arteriorverkulkung Corsan-Knoblauch-Kapseln DM 2.25 und 1.25

Zu natien in der Drogene Rudolf Cheminitz, Leopoldstr. 7

Schweinerählung

Am 3. März 1950 findet in Ettlingen eine allgemeine Schweinezählung statt. In jeder schweinebesitzenden Haus-haltung muß am Tage der Zählung (3. März 1950) eine Per-son anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann.

Falls eine schweinebesitzende Haushaltung am Tage der Zählung vom Z hler nicht aufgesucht werden sollte, ist der Haushaltungsvorstand oder eine ihn vertretende Person verpflichtet, spätestens am nächsten Tag die Angaben zur Zählung beim Stadtbauamt zu machen.

Nichste Rentenzahlungen!

Körperbeschlidigten- (Kb) und Angestelltenrenten (An) bereits am Montag, den 27. Februar 1950 von 8 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr Invaliden-, Unfall- und sonstige Renten

am Mittwoch, dan, 1. März 1950, v. 8 bis 12 u.v. 14 bis 17 Uhr im Gasthaus zu.n Hirsch (Nebenzimmer), Pforzheimer Str. 25. Eingang vom Garten!

MAGNIFIKATE

Rotschnitt DM 6.40

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

Mbgespannt

Nimm Frauengold! das wirkt, erfrische, belebt auch in krittischen Tagen und stürkt womouther! Exhibition in Fachgerchithm

Mietverträge

sind wieder erhältlich

.........

Buchdruckerei A. Graf

Was gerade die Bewohner von Mietwohnungen

interessiert: STRAGULA ist in jedem Raum verlegbar, ohne daß Rückstände am Pulib-den bleiben FARBEN-HAUG berät Sie ohne Kaufzwang. Bunte Prospekte mit Preis-

Die Sensation 6 Kreiser, 4 Röhren, fabrikneu DM 160-

Etadlo. Sornek

Schölltronner Straße 9

Berein der Rebleute Ettlingen e. B.

Bestellung auf

Rebolähle und Stickel sind solort aufzugeben beim Vorstand, Obere Zwingergasse 3.

VERSCHIEDENES

Tüchtige Frau nimmt noch Kund, an im Wäscheausb. Ang. unt. Nr. 529 a.d. E.Z.

ZU KAUFEN GESUCHT

Kinderwagen, gebraucht, gt. erhalten, zu kauf, ges. erfr. unt. Nr. 526 in d. E.Z.



Drogerie Rud. Chemnitz Ettlingen, Leopoldstraße 7



DIE ERZÄHLUNG

Seltfame Bewahrung

Eine Erzählung von Helmut Paulus

Diese Geschichte, von der ich berichten will, hat sich wahrhaftig zugetragen, und sie verdient es wohl, daß sie aufgezeichnet werde und die Herzen bewege Denn sie zeigt, daß selbst in dem schrecklichsten Geschehen Dinge und Kräfte mlichtig sind, die über die Grenzen des menschlichen Verstandes hinausreichen

Es geschah in den Monaten, in denen sich schon in dem Herzen eines jeden Einzelnen die grausige Ahnung des entsetzlichen Endes eines furchtbaren Krieges abspiegeite, deutsche Truppen aber noch tief in dem Innern Ruflands standen. Doch bestand schon nirgends mehr eine zusammenhängende Front und die einzelnen Truppenteille wußten nicht mehr, was in ihrer Nachbarschaft geschah Da begann die Furcht, eingeschlossen zu werden und in Gefangenschaft zu gersten, in vielen Herzen mit der Kampfmüdigkeit und der Herzen mit der Heimat sich so zu vermischen, daß der Widerstandswille gegen die vorrückenden Russen erlosch.

Es war in den frühen Morgenstunden, de der kommende Tag die weite Schneebene mit seinem ungewissen Licht zu erheilen begann, als der Unteroffizier Hans Brenner, welcher mit einem Mann auf vorgeschobenem Sicherungsposten, zwei Kilometer etwa von dem Dorf entfernt, in dem seine zusammengeschmolzene Einheit vorübergehend Quartier bezogen hatte, vom Osten und vom Süden gleichzeitig russische Truppen heranziehen sah. Dem Befehl gemäß schickte er den Mann, welchen er bei sich hatte, in das Dorf zu-rück, wo er der Einheit Meldung machen sollte; er selbst aber wellte noch kurze Zelt auf dem Posten bleiben, um den beranziehenden Feind zu beobschten, seine Stärke und Bewaffnung festzustellen; erst dann wollte er dem abziehenden Kameraden folgen. Er kauerte hinter einem vom Schnee fast ganz zugedeckten Busch, der ihm auch einen gewissen Windschutz bot, und sah mit weit aufgertssenen Augen in dem sich aufhellenden Tageslicht die Unzahl von Fahrzeugen und Menschen, die sich von zwei Selten her dem Dorfe näherten. Er berechnete, daß es wohl noch zwei oder drei Standen dauern dürfte, bis die feindlichen Kolonnen das Dorf erreicht hätten und börte hinter sich schoo die Geräusche seiner aufbrechenden Elnheit. Nun wäre es sinnlos gewesen, llinger zu warten, langsam richtete er sich auf, um sich zu dem Dorfe zurückzuwenden. In diesem Augenblick hörte er die Detonation eines Schusses und fühlte auch schon - ehe er sich niederwerfen konnte, um Deckung zu suchen - einen Schlag gegen sein Knie und einen so ungeheuren Schmerz, daß die Finsternis brausend über ihm zusammenschlug und er niederstürzte. "Nun ist es aus!" dachten seine Gedanken noch, dann wußte er

Als er wieder erwachte, versuchte er den Kopf zu heben. Sogleich war der Schmerz wieder da. Die Sonne war jetzt emporgestiegen und ihr Schein glitzerte in den unzähligen Schneekristalien. Vom Dorf her war es ganz still. "Sie sind fort und haben dich zurückgelassen" dachte er, und ein bitterer Geschmack war in seinem Munde. Er wollte sich aufrichten, aber er vermochte es nicht, das

rechte Bein, vom Knie an abwärts, hing wie ein fremder Gegenstand an ihm und gehorchte seinem Willen nicht mehr. Und der Schmerz, den ihm die Bewegung verursacht hatte, war so groß, daß er zum zweiten Mal das Bewußtsein verlor.

Dann erwachte er wieder. Er fühlte sich von einem weichen, warmen Gegenstand an die Wange angestoßen. Als er mühsam den Kopf ein wenig wendete, sah er neben sich sein Pierd. Vielleicht hatten die Kameraden es zurückgelassen, damit er ihnen rascher folgen könne, sie wußten ja nicht, daß er hier hilfics und verwundet hinter dem verschneiten Busch lag. Das Pferd hatte ihn gesucht und hatte ihn gefunden, nun stand is neben ihm und beugte sich zu ihm herab und sein Maul führ schnuppernd über sein Gesicht. Er griff in die Zügel. Er versuchte, sich an ihm hochzuzieben, aber es gelang ihm nicht, wie ein wildes Tier fiel der Schmerz über ihn und zum dritten Mal versank er in die Schwärze der Bewußtjosigkeit.

Es konnte über diesem allem nicht viel Zeit vergangen sein, denn als er erwachte, stand die Sonne noch lange nicht im Zenit. Auch lag das Dorf noch menschenieer und schweigend in den verschneiten Feldern, Vielleicht hatte es der Busse noch nicht erreicht, oder war an ihm vorbeigezogen. Aber was half das! Wenn er das Pferd nicht besteigen konnte, so war er verloren Obgleich er im Windschute des Busches lag, spürte er, wie ihm die Kälte, in die Glieder drang und sie teif machte. Das Pferd war nah bei ihm, es schnäubte und scharrte mit dem Huf im Schnee und sah ihn mit seinen braunen Augen geduldig und unverwandt an.

Da hörte er ein Geräusch neben sich. Als er den Kopf wandte, sah er einen russischen Soldaten, der stumm auf ihn niederblickte. Er erschrak sehr. Alles Blut strömte ihm zum Herzen. "Lieber tot als gefangen!" dachte er und tastete mit der Hand nach der Pistole, die er am Koppel trug. Da begann der Russe, welcher die Bewegung gesehen und verstan-den hatte, zu lächeln. Er schüttelte den Kopf. "Nix Angst, nix Angst, Bruder!" sagte er leise und entblößte seine Zähne, "du fort und ich dir helfen!" Der Unteroffizier, der sich nicht einmal darüber wunderte, blickte dem hochgewochsenen Russen stumm in das Gesicht und Heß die Hand müde sinken. Er fühlte sich so unsagbar schwach. Da hielt ihm der Russe eine Flasche an den Mund und ließ hn trinken. Wie ein Feuerstrom rann dem Verwundeten der Schnaps durch den Leib und als der Russe sich bückte und fün aufhob, vermochte der Unteroffizier ihm wirklich so viel Hilfe zu geben, daß er auf den Rücken des Pferdes gelangte. Der Russe schnallte sich und ihm den Leibriemen ab und band den Schwankenden fest; das verursachte ihm zwar in dem zerschmetterten Bein große Schmerzen, aber er ertrug sie, denn er wußte, daß es sein mußte und blickte unausgesetzt den Russen an. Als dieser alle diese Verrichtungen vollbracht hatte, nickte er dem Verwundeten zu, sagte "fort du! Rasch fort!", lachte und hob plötzlich die Hand und machte langsam und feierlich das Zeichen des Krouzes dem Erstaunten. Das Pferd aber, als habe es nur auf diesen Augenblick gewartet, bewegte sich und trug den Verwundeten nach Westen

Dies alles war dem Unteroffizier wie ein Traum, so voll Unwirklichkeit und Seltsumkeit, selbst die Schmerzen, die unsufhörlich an seinem Bein fraßen und ihre glübenden Pfeile ihm bis in das Hirn sandten. Unabllissig und stetig trabte das Pferd über die weiße Fläche, auf welcher der Wind alle Spuren längst verweht hatte Wenn den Getrageben die Schwäche überkam, dann sank er auf die Mihne des Pferdes berab, er legte die Arme um dessen Hals und die Wärme des Tierleibes war es, die Ihn vor dem Er-frieren rettete. Aber längst hatte die Kilite das verwundete Bein gefühllos gemacht, er fühlte keine Schmerzen mehr, nur eine große Elendigkeit. Stetig und gleichmäßig trabte das Pferd, immer geradeaus, immer geradeous. In dieser weglosen, furchtbaren Einsam-keit schien es keine Richtung und kein Ziel zu geben. Die Sonne ging ihren Lauf über den Himmel, die Nacht kam. Die Kälte war voll Entsetzlichkeit. Manchmal erzitterte der Pferdeleib unter dem Verwundeten. Das Blut rauschte in seinen Ohren, manchmal sah er ferne, seltsame Bilder, seine Frau auch und seine Kinder, er empfand schon keine Schmerzen und keine Kälte mehr Das Pferd ging versichtig und so behutsam, als wisse es, daß es seinen Reiter schonen müsse. Einmal, in einem kurzen Augenblick des Bewußtseins wunderte sich der Reiter darüber, daß sein Pferd den Kopf so sonderbar schief hielt. Als er sich vorbeugte sah er, daß dessen linkes Auge glanzios und tot war, erfreren in doe Macht.

Damals aber war der Morgen gekommen. Er wußte es nicht. Er wußte nicht, wieviel Zeit vergangen war, seit der Russe ihn auf das Pferd gesetzt hatte, ein Tag nur und eine Nacht, oder ein ganzes Leben. Das Pferd schien an dem Ende seiner Kräfte, denn es stolperte und atmete pfeifend... dann waren sie piötzlich in einem Gewirr von Wagen und Geschützen, umgestürzt, zerstört, leer.

eine unendliche Wirrnis der Zerstörung. Er empfand alles nur wie einen Traum Ohne zu zögern, ging das Pferd durch die schmalen Gassen zwischen der Zerstörung weiter, weiter, nun börte er den Hufschlag auf dem hartgefahrenen Schnee und einmal sah er, als träume er, eine graue Holzbaracke auf sich zuschwanken, dann war der Braune vor ihr, mit dem gesenkten Kopf stieß er gegen die Tür und die Türe ging auf, stolpernd, schwankend trug er ihn mitten in die Baracke, dort blieb er stehen. Warme Luft, warme Luft, die ihm entgegenschlug Erzürnte, laut schimpfende Stimmen, die plötzlich verstummten. Dann Hände, die ihn losbanden und vom Pferderücken hoben. Und dann wie ein tiefer Fall in schwarze Dunkeiheit und dann nichts mehr.

Wieder ist es, als sei ein ganzes Leben vergangen, als eine Stimme plötzlich die d-inkle Wand durchstößt, die rings um ihn ist — "Mann!" hört er sie sagen, "hast du ein Glück, in einer Stunde geht von hier der letzte Lazarettzug in die Heimst, der nimmt dich mit!" Er ist so schwach, er vermag die Augen nicht zu öffnen, er kann sich nicht rühren. Aber er flüstert: "Wo ist der Braune?"

Die Stimme braucht lang, bis sie wieder den Weg zu ihm findet. Es ist, als kame sie von weit her, aus einer sehr großen Perse, aus einer anderen Welt Aber dann ist sie doch wieder da, er bört sie sagen: "Wir haben ihn in eine Scheuer gebracht, er hat auch gefressen. Aber dann haben wir ihn doch erschießen müssen, es war nichts zu machen, sein Auge war ganz verbrandet."

Die Schwiche war wie eine Last. Die Schwiche war noch nicht zurückgekehrt aber die Schwiche war so groß, daß er keinen Finger zu rühren vernochte. Wie Bied lagen ihm die schweren Lider über den Augen, nichts vermochte die große Finsternis zu erheilen. Er wußte es selbst nicht, daß ihm unter den geschlossenen Lidern hervor die Tränen über das einzefallene Gesicht liefen.

Mar Liebermann=Anekdoten

Professor Max Liebermann, der am 8. Pebruar 1835 im hohen Alter starb, war zu seiner Zeit der einzige Maler Deutschlands von
europäischer Geltung. Leider sind viele Gemälde des Meisters des Impressionismus ins
Ausland gewandert. Die Milnher um Hitler
wußten wohl um die Bedeutung der Liebermann schen Kunst und verschacherten sie, um
Devisen zu bekommen, was ihnen bei der
Weltgeltung Liebermanns ein Leichtes war.
Liebermann aber war nicht nur ein Weltblirger, er war in erster Linie ein Berliner
und Preuße, trost jüdischer Abstammung. Er
bediente sich des Berliners Disiekts und seine
Antworten waren schlagfertig, oft bissig. Untählige Anekedoten werden von Professor Liebermann erzählt. Einige wollen wir unseren
Lesern bieten:

Einmal bekam Liebermann, es regnete gerade in Strömen, den Besuch eines jungen Malers. "Ist das ein Dreckwetter heute!" sugte der Besucher. Liebermann sah ihn an: "Apropos Breck! Haben Sie wieder was gemalt?"

Ein Maler zeigte Liebermann sein neues Bild. Es stellt den Untergang der Welt dar!" — "Tatsächlich —, eine wirkliche Katastrophel" meinte der Professor.

Liebermann bekam für seine Bilder hohe Preise. Deshalb wurde er gefragt, warum er unter diesen Umständen nicht mehr male, "Det will ick Ihnen sagen. Det ist jarnich so eenfach. Sie müssen nämlich wissen, ick bin mit de Kunst nich verheiratet, ick habe nur een Verhältnis mit ihr!"

Einem Besucher, der heim Betrachten eines

Einem Besucher, der beim Betrachten einer Zeichnung frug, ob er mit einem weichen oder harten Stift arbeite, sagte Liebermann: "Nee — mit Talent!"

Richard Dehmel wurde von Liebermann porträtiert und der Dichter verlangte immer wieder Ablinderungen, bis schließlich Liebermann sagte: "Hören se mal, Sie dürfen von einem Porträt nich verlangen, daß es ooch Papa und Mama sagen kann!"

Umgekehrt

Der angesehene Maler Giovanni Battista Casanova (1722—1795) war eines Tages in Geseilschaft bei einem Minister. Man unterhielt sich über Rubens. Einer der Gäste erwähnte, daß der große Maler nuseiten die Stellung eines Gesandten übernoenmen und ausgefüllt habe. "Rubens", meinte darauf eine Dame, "war also ein Staatsmann, der ein Vergnügen daran fand, Maler zu sein." — "Verzeihen Sie, Madame", entgegnete Casanova, "er war ein Maler, der Vergnügen daran fand, Gesandter zu sein." — O. Ho.

Die Heimkehr aus Karlsbad Eine Erzählung um Johann Sebastian Bach

von Wilhelm Locks Im Mai 1720 reiste der Fürst Leopold von Anhalt-Köthen zur Kur nach Karlsbad, das damals ein beliebter Treffpunkt der vornehmen Welt war. Wie die meisten Fürsten seiner Zeit hielt sich auch Fürst Leopold eine vortreffliche Musikkapelle. Es erfüllte ihn mit Genugtuung, daß es ihm gelungen war, einen Musiker von Ruf, den Organisten und Cembalisten Johann Sebastian Bach aus der alten Musikerfamilie der Bache, als Kapellmeister an seinen Hof zu fesseln. Bach und sechs der besten Musiker der Hofkapelle, durften den Fürsten daher auf seiner Badereise begleiten In Karlsbad hatte es sich bald herumge-sprochen, wer der stattliche Herr sei, der auf der Promenade immer in Begleitung des Fürsten von Anhalt-Köthen zu sehen war Bach mußte deshalb fast täglich mit seinen Musikern große Konzerte veranstalten, die zur geheimen Freude seines Fürsten von den zahlreichen Musikkennern, die in Karlsbad zur Kur weilten, aufs höchste bewundert

Bach war damals fünfunddreißig Jahre alt. Da der Fürst seinen um 9 Jahre älteren Kapellmeister wie einen vertrauten Freund behandelte, so hätte Bach in diesen Karlsbader Tagen wirklich glücklich und zufrieden sein können. In den dreizehn Jahren, die er mit seiner Base Maria Barbara verheiratet war. hatte er schon oft von seiner Familie fortreisen müssen: einmal, um einen musikalischen Wettstreit auszutragen, ein andermal um auswärts eine Orgel zu prüfen, oder, wie es ja auch diesmal der Fall war, um seinen Fürsten auf einer Reise zu begleiten. war ihm auf diesen Reisen viel Zeit geblie ben, seiner Familie zu gedenken. Auch dies-mal erging es ihm so. Und trotzem schweiften seine Gedanken immer heimwärts. Das ging so weit, daß Fürst Leopold eines Abends bei frühlicher Tafelrunde seinen neben ihm sitzenden Kapellmeister aus innerer Versunkenheif aufrütteln mußte, weil einer der hohen Anwesenden Bach zugetrunken und dieser den Trunk nicht erwidert hatte.

Was war es nun, das Johann Sebastian diesmal immer an seine Familie daheim, vor allem aber an seine Frau, denken lie8? Maria Barbara hatte ihm im Laufe der Jahre sieben Kinder geboren; drei waren früh gestorben, die übrigen wuchsen frisch heran. Alle hatten sie beim Abschied um den prunkvollen Reisewagen gestanden, in dem Johann Sebastian als einziger von den Musikern neben seinem Fürsten saß: die zwölfjährige Tochter Catharina Dorothea, der zehnjährigen Friedemann sechsjährige Philipp Emanuel und der fünfjährige Gottfried Bernhard und mitten unter Ihnen Maria Barbara, seine geliebte Frau. Als der Wagen endlich von dannen fuhr, hatten sie ihm alle noch fröhlich Lebewohl zugerufen und lange noch sah der sich aus dem Wagenfenster Beugende Maria Barbara mit dem zarten Tüchlein winken.

Die Abwechslung der langen Reise hatten Johann Sebastian kaum Zeit zum Nachdenken gelassen und auch in den ersten Tagen der Ankunft in Karlsbad war er so vollauf beschäftigt gewesen, daß er abenda todmüde ins Bett flef und traumlos bis zum Morgen schlief. Aber als dann der erste Brief aus Köthen eintraf mit den zierlichen Buchstaben von Maria Barbaras Hand, da war auf einmal eine seltsame Bangigkeit in ihm; eine Angst, ob er seine Frau auch wohl gesund wieder-

Er tat, was ihm bisher nie eingefallen war: er studierte die Schriftreige Maria Barbaras, und obwohl er sich bewußt war, daß er ja von diesen Dingen garnichts versiehe, glauhte er doch eine Veränderung in ihrer Schrift feststellen zu müssen. Dadurch steigerte sich seine Besorgnis Immer mehr: ja, sie wuchs inmitten aller äußeren Geschehnisse wie ein drohendes Fatum in ihm empor. Und als er gar erfuhr, daß sein Fürst den Kuraufenthalt, der für vier Wochen vorgesehen war, noch weiter ausdehnen wolle, da war Bach innerslich tief betroffen. Es fiel dem sonst so beberrschten Manne schwer, seine inneren Geberrschten Manne schwer, seine inneren Ge-

fühle vor dem ihm so gut gesinnten Fürsten zu verbergen. Am schlimmsten aber litt er darunter, daß er auf die vielen Briefe, die er seiner Frau geschickt hatte, keinerlei Antwort erhielt. Nun war es ihm zur Gewißheit geworden, daß mit Maria Barbara etwas geschehen sein müsse, daß sie ihm deshalb nicht mehr schrieb, weil sie einfach nicht mehr schreiben konnte.

Er atmete erst wieder auf, als endlich der Tag der Abreise gekommen war, und der fürstliche Reisewagen durch die Willder und Fluren Böhmens wieder deutschen Landen zustrebte. Als die Reisenden endlich wieder in der anhaltischen Residenz eintrafen nahm sich Johann Sebastian kaum die Zeit, seinem Fürsten für die ihm während der Reise erwiesenen Freundlichkeiten zu danken. Mit schweren Schritten ging er seiner Wohnung im Schlosse zu. In einem Gang begegnete er einem Bediensteten, der ihm erschrocken auszuweichen sachte.

"Wo ist meine Frau?" brach es aus Ihm hervor. Mit einem ungläubigen Staunen in den

Mit einem ungläubigen Staumen in den Augen und zugleich mit Furcht sah der Mann ihn an: "Ja, wißt Ihr denn noch nicht…" stotterte

"Was soll ich wissen?" drängte Bach. "Eure Frau ist doch tot!" "Was sagt Ihr, tot!" ächste Bach.

"Ja, Herr Kapellmeister, es mögen schon acht oder gar zehn Tage vergangen sein, seit man die Frau Bachin auf dem Gottesacker begraben hat..."

Bach hörte schon gar nicht mehr, was der Mann sagte; er eilte in seine Wohnung. Er lief durch die Räume und fand — niemand vor. Laut rief er nach seinen Kindern, aber keines antwortete ihm. Im Schlafzimmer fand er das Bett Maria Barbaras mit einem schwarzen Laken zugedeckt. Johann Sebastian sank auf einen Stuhl Nun waren die schlimmen Ahnungen, die ihn die ganze Zeit über bedrückt hatten, in Erfüllung gegangen: Maria Barbara hatte ihn für immer mit den vier unmündigen Kindern allein auf der Erde

nurückgelassen. Da schrie es in ihm auf: "Gott im Himmel, was habe ich Böses getan? Habe ich nicht immer getreulich in Deinem Sinne gehandelt? Sag mir, Herr, warum ich so schwer büßen muß; gib mir ein Zeichen Deiner Gnade!"

Johann Sebastians irrer Blick fiel auf das am Fenster stehende Spinett Wie magisch angezogen schritt der von Leid erfüllte hinüber, setzte sich an das Instrument und
spielte. Es waren schmerzerfüllte Klänge, die
leise begannen und sich zu wilder Klänge steigerten; Klänge aus denen die Not einer gequälten Seele sprach. Erst allmählich schien
sich das Chaos der Töne zu entwirren und
sich zu ordnen zu einer wunderbaren Harmeelle.

Lange Zeit mochte Johann Sebastian so am Klavier gesessen sein. Seine Kinder, die auf dem Goitesacker bei der toten Mutter gewesen weren, hatten ihn schon von draußen spielen gehört; sie wußten nun: der Vater war wieder heimgekehrt. Leise traten sie zu ihm ins Zimmer. Aber Johann Sebastian hielt immer noch Zwiesprache mit seinem Herrgott. Erst als der kleine Gotifried Bernhard sein Schluchzen nicht länger unterdrücken konnte bemerkte Johann Sebastian seine Kinder. Da sprangen sie auf ihn zu, und er schloß sie fest in seine Arme.

Im Schloß war das seltsame Klavierspiel überali gehört worden, und man konnte nicht begreifen, daß der Witwer, kaum daß er heimgekehrt war, sich gleich ans Spinett setzte, anstatt auf den Gotkesacker zu seiner toten Frau zu ellen. Nur Fürst Leopold, der inzwischen auch erfahren hatte, von welch schwerem Leid sein Kapellmeister betroffen worden war, verstand Johann Sebastian. Nun wurde es ihm klar, warum der von ihm so hochverehrte Mann in den letzten Wochen in Karlsbad und auf der Heimreise so still und in sich gekehrt gewesen war.

"Laßt ihn geben, den Bach", sagte er zu den eifernden Leuten, "ihn hat schwerer Kummer getroffen; er muß sich erst selbst wiederefinden und das kann er nur in seiner Musik."

"Sherlock Holmes" 1950 Ein Detektiv erzählt aus seinem Alltag -Von unserem DND-Korrespondenten

LH Berlin

Oberall, we man Bücher liest, kennt man auch Detektivromane. Und überall, wo solche "verschlungen" werden, hat es Sheriock Holmes zu einer gewissen Berühmtheit gebracht. Karierte Jacke, Schirmmütze, Shagpfeife, Adlerblick, Schnurzbärtchen: so lebt er auf den Seiten der Dreißig-Pfennig-Romane, auf der Filmleinwand und in der Vorstellung ro-

mantisch veranisgter Gemüter. "Das einzige, was an den Detektivromanen wahr ist, ist die immer wiederkehrende Betonung der unendlichen Mühe, welche die Ermittlung eines Schuldigen bereitet; alles andere hingegen ist nur dazu angetan, ein Zerrbild unseres Berufes zu geben", meint Herr Arend, der Inhaber der ältesten Berliner Detektel. Er trägt kein romantisches Habit, aber der Blick der grauen Augen hinter den Brillengläsern verrät Menschenkenntnis und Beobachtungsgabe. Was er jedoch erzählt, ist noch bei weitem interessanter als der Inhalt der bunt eingebundenen Hefte, denn es ist wirkliches Erleben.

Madchen für alles"

Eigentlich ist ein moderner Sherlock Hol-mes ein sogenanntes "Mädchen für alles". Ob es nun gilt, gestohlene Katzen und Hunde wiederzubeschaffen, ob eine Reisebegleitung gewünscht wird, ob ein geschiedener Mann wissen will, was seine frühere Frau und seine Kinder im Augenblick treiben, ob ein Chef die Gründe der plötzlichen Säumigkeit eines früher sehr arbeitsamen Angestellten erforscht haben will: man wendet sich an den Detektiv. Alle die hundert kleinen und klein-sten Fälle, wolchen die schon vollauf beschäftigte Polizei unmöglich nachkommen kann, an deren Aufklärung aber die Betroffenen dennoch interessiert sind, werden ihm anver-traut. Täglich kommen neue Menachen mit neuen Sorgen und Vermutungen zu ihm. Natürlich nind es erst die großen Aufgaben.

die ganzen Einsatz erfordern und bei welchen es sich zeigt, ob ein Detektiv etwas zu leisten versteht oder nicht. Hier geht es zwar nicht immer so schnell, bis der Erfolg die Mühe belohnt, "Meine eigentliche Spezialität ist das Aufklären von Großeinbrüchen" meint Herr Arend. "Sie glauben ja nicht, was da manch-mal alles Beine bekommt." Erst vor kurzem wurde einer großen Baufirma eine Betonmischmaschine gestohlen. Wahrhaftig- keine Kleinigkeit. Andererseits obliegen Fälle, deren Behandlung einer besonderen Diskretion bedarf, den Privatdetektiven. Kommt bei einer Bank einmal eine Veruntreuung vor, so käme das Unternehmen vollständnig in Mißkredit, würde man die Sache an die große Glocke hängen. Und welches noch so seriöse Geldinstitut kann nicht einmal das Pech haben, an einen unehrlichen Angestellten zu geraten?

Ausländer sucht ...

Ursprünglich wollte Herr Arend gar nicht Detektiv werden. Als Lehrling im Verlagswesen jedoch gelang es ihm, zwei Diebstähle in der Firma überraschend aufzuklären und somit fand er Gefallen an der Sache. Die Wiederbeschaffung einer beträchtlichen Geldsumme verhalf ihm in späteren Jahren dazu. sich einen Namen zu machen und nach und nach vergrößerte alch sein Betrieb immer

"Aber die schwierigen Fälle nehme ich immer zuerst in Augenschein, ehe ich sie dem oder jenem meiner Mitarbeiter übergebe", erklärt Herr Arend, Sein erfahrener Blick erkennt sogleich, ob es sich zum Beispiel bei einem Einbruch um die "Arbeit" eines Gewohnheitsverbrechers oder eines "Dilettanten" handelt. Kam da eines Tages ein Herr, um den Verlust eines wertvollen Gemäldes zu melden, das ihm entwendet worden war Was war hier der einfachste Weg für Sherlock Holmes, dem Täter auf die Spur zu kommen? Er annoncierte: Ausländer sucht... und dann folgte — unter Deckadresse natürlich — die

Aufzählung einer Reihe von Meistern, unter welchen sich auch der Künstler befand, von welchem das gesuchte Gemälde war. Und wirklich befand sich unter den angebotenen Bildern auch das gestohlene.

Die aufgeregte Dame

Selbstverständlich mangelt es auch an Ko-mik nicht. Eines Tages erscheint eine recht aufgeregte Dame, der irgend etwas nicht ge-houer vorkommt. Man beobachtet zie. Ganz bestimmt. Wenn sie über die Strafe geht, richten sich oft seltsame Blicke auf sie und in den Gesichtern der betreffenden Personen steht dann ganz deutlich ein solches "ja, wirwissen-Lächeln". Sicherlich spioniert ihr ir-send jemand Gebeimnisvolles nach. Sie traut sich schon kaum mehr aus dem Hause. Zu welchem Resultat führten die anzestellten Er-

mittungen schließlich? Besagte Dame liebte es hin, und wieder, der augenblicklichen Mode um ein Paar Jährchen voraus zu sein und ihre auffällige Kleidung war es, die manch-mal seltsame Blicke auf sie zog. Nicht detek-tivistisches, sondern ironisches Löchein folgte

Über Mangel an Arbeit kann sich Herr Arend nicht beklagen. Seine zwanzig bewähr-ten Mitarbeiter reisen unermüdlich von einer

unterstreicht Herr Arend, wurde ich mich

Magisches Kreuz

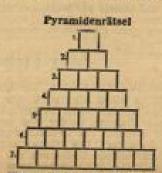
Aus den Buchstaben: a a a egiillllllm nnnntttttu sind folgende Worter zu bilden, die in das Kreuz eingesetzt waagrecht und senkrecht

Christbaumschmuck, 2 geschmackvoll, vornehm 3 Ostseestaat.
 Kh.

Zusammenfügen

be, de, del, mer, bel, ten, kel, ter, land, gel. Setzen Sie vor jede dieser Silben eine der unteren so daß sinnvolle Worte entstehen. Die ersten Buchstaben ergeben dann eine bekannte Naturerscheinung

Bra, El, Eng. Er. Git, Gon. Na, Ne, On, Ra.



Jedes Wort entsteht aus dem vorhergehen-den durch Schütteln der Buchstaben und Hinrufügen eines neuen

 Musiknote, 2. franz. Artiket, 3. engl. Bler, Strom in Sibirien, 5. deutsch-ungarischer Dichter, 6. Musikinstrument (Mehrzahl), 7. Ostden Spuren jener Schönen

Stadt zur anderen, mit dieser oder jener Aufgabe betraut. In früherer Zeit erhielt er auch cahlreiche Aufträge aus dem Ausland. Heut-zutage ist es jedoch äußerst schwierig, einer Spur, die über die Grenze führt, zu folgen, da die Formalitäten für eine Auslandsreise zu viel Zeit in Anspruch nehmen. "Dennoch", so

Zum Rätseln . .. UND RATEN

Besuchskartenrätsel Hedi Gelber

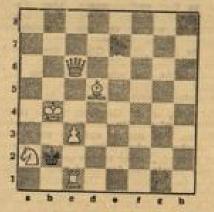
We wehnt diese Dame?

Streichen Sie in jedem der folgenden Wör-ter einen Buchstaben so, daß neue, sinnvolle Wörter entstehen. Die gestrichenen Buchstaben ergeben ein Schmuckstück. Hader, Beran, Gabel, Gerste, Kabel, Taube, Motor, Westen, Reise,

Euchstabenrätsel

SCHACH-ECKE

Die Bahaung im Problem! I. E. Barthelemy (Strat. Minist. 1935)



Matt in zwei Zügen

II. Zum gleichen Thoma noch ein Zweizüger von Dr. A. Kraemer-Gießen (Boch. Anz. 1920): Weiß: Kh5, Dc1, Tc3, d2, Bg2, g3 = 6; Schwarz: Kh2. Matt in zwei Zügen.

Lösung zo i: 1. Lhi! Der Läufer muß bis in die Ecke, um der Dame den Weg nach g2 zu bahnen: 1 ... Ka2: 2 Dg2 matt

Lösung zu II: 1. Test Kg3: 2. De? matt. Und hier mußte der Turm für die Dame bahnen.

LOSUNG Magisches Kreuz: 1. Lametta, 2. elegant, 3. Litauen

Zusammenfügen: Rabe, Erde, Gondel, Elmer, Nebel, Braten, Onkel, Gitter, England, Nagel - Regenbogen

ROMAN

VON MARGOT BOGER

Pyramidenriitsel: 1 e 2 le, 3. ale, 4. Lena, 5. Lenau, 6. Lauten, 7. Litauen. Besuchskartenrätsel: Heldelberg. Buchstabenrätsel: Ader, Bern, Gabe, Gerte, Abel, taub Moor, Wesen, Reis. — Halskette.

treuen, mein Arbeitsteid auch wieder auf andere Länder ausdehnen zu können."

Helferder Polizei

Die Polizei bedient sich gern der Hilfe eines Privatdetektiva in der Aufklärung schwieri-ger Keiminalfälle. Leider ist es bis zur Stunde nicht möglich, die Angestellten einer Detektel mit polizeillchen Ausweisen zu versehen, was ihnen noch größere Vollmachten geben und ihre Arbeit in manchem leichter gestalten könnte. So stehen ihnen nur die Identitätskarten ihres Unternehmens zur Verfügung. wenn es heißt, einen Spitzbuben zu stellen. Natürlich aber sind alle Detektive und Re-chercheure beim Polizeipräsidium als solche registriert. Außer rein kriminellen Ermittlungen sind auch viele Auskünfte wirtschaftlicher Natur zu erteilen, werden laufend Informationen über Firmen und Einzelpersonen verlangt. Kaum, daß das Archiv Herrn Arends alle die Fälle faßt, welche er im Laufe seiner langen Praxis bearbeitet hat.

"Der Beruf eines Detektivs ist nicht zu er-lernen", schließt Herr Arend den Bericht über seine Arbeit. "Gutes Fingerspitzengefühl und sicheres Kombinationsvermögen sind die Haupteigenschaften, die dazu erforderlich sind. Das bringt einem selbst der beste Leh-rer nicht bei. Entweder man hat es oder man hat's nicht. Und alle die Möglichkeiten stu-dieren zu wollen, die ein Detektiv zu behan-deln haben könnte, wäre ein Unding, denn das Leben bringt täglich neue Fälle mit sich. Aber Spaß macht's doch, nach und nach die verschiedensten. Anhaltesunkte zu ermitteln verschiedensten Anhaltspunkte zu ermitteln und schließlich den Schuldigen seinem Richter überführen zu können. Und wenn man die Freude der Leute sieht, die ihr gestohlenes Eigentum wieder in Empfang nehmen dür-fen, dann ist das schon der Mühe wert."

So ist der Tag ausgefüllt mit ständig neuer Arbeit. Aber was machen Sie min in Ihrer Freizeit?" frage ich. Herr Arend lächelt: "Manchmal — lese ich auch ganz gern einen Detektivroman."

Englischer Stahl für die Ostzone?

Wirtschaftsvertreter aus Ost- und Westdeutschland begannen am Dienstag in Berlin Besprechungen über die Schwierigkeiten im Interzonenhandel. Vor allem soll dabei über das Stahlausfuhrverbot nach Ostdeutschland beraten werden. Einen Haupt-punkt dabei wird der starke Interzonenschmuggel bilden, der von den ostzonalen Be-hörden auch als Grund für die verschärfte Autobahnkontrolle angeführt wurde.

Elner am Dienstag abend vom Bundeswirtschaftsministerium ausgegebenen Verlautbarung zufolge, wird das Verbot der Ausfuhr von Stahl nach der Ostzone - wie wir bereits angestindigt natten - am 15. März wieder

aufgehoben. Von englischer Seite wurde in diesem Zusammenhang erklärt, es sei nicht ausgeschlossen, daß die britische Stahlindustrie mit der Ostzone über Stahllieferungen verhandeln werde. Als Vermittler kämen sehr wahrschein-lich schwedische Firmen in Betracht.

Die amerikanische Hobe Kommission wies-darauf hin, daß trotz des Verbots täglich tausend Tonnen Stahl nach der Ostzone geliefert würden. Dies sei darauf zurückzuführen, daß die vor dem Verbot genehmigten Lieferungen noch nicht ausgeführt worden seien.

Ein Sprecher der deutschen Treuhandstelle für den Interzonenhandel sagte, es hänge von den Behörden der Ostzone ab, wann die Sperre aufgehoben werde.

Neue Verschläge zur Treibstoff-Freigabe

Neue Vorschläge der Bundesregierung über die Freigabe von Treibstoff wurden der alliserten Hohen Kommission durch Bundes-wirtschaftsminister Erhard unterbreitet. Darin ist neben den laufenden, aus ERP-Mittein finanzierten Importen eine zusätzliche Einfuhr von 400 000 Tonnen vorgeschen, die mit Exporterlösen bezahlt werden sollen. Eine allijerte Entscheidung ist Ende Februar zu erwarten.

DER KAISER und das Madchen COPYRIGHT BY VERLAG RELMUT SEILER, STUTTGART

5. Fortsetzung Sie kennt dich nicht!" tröstete Eicke... Wenn du thr bewiesen hast, daß du Vertrauen verdienst wird ihr Argwohn schwinden!"

Des Mädchens Gesicht hellte sich auf. Sie sah Eicke dankbar an. "Ihr habt recht", stimmte sie hel. Dann ergriff sie die Zinnteller und eilte

hinaus auf den Steg, um sie abzuwarchen. Eleke aber jagte Boda nach, weil er gern hören wollte, wie sie gesonnen war.

Die Sonne war Inzwischen höher gestlegen. Der feuchte Wald dampfte warm. Glitzernde Wasserperlen tropften von Ast und Blatt. Von Boda war keine Spur zu sehen. Sie mußte einen Seitenpfad eingeschlagen haben,

Da merkte Eicke, daß sie nicht mit ihm reden wellte. Vielleicht schämt sie sich, dachte er hoffnungsvoll. Ich muß ihr Zeit lässen -- Und so kam Gela in die Burg Gelnhansen ---

Im späten September trat Winnar in die enge Slube, wo die Schriftstücke aufbewahrt wurden, die der Verwaltung dienten.

Der Jägermeister saß an einem Tisch und zählte Geld. Die Stadt Frankfurt hatte Holz pekauft. Winnar wartete, bis Eicke das Geld in le-

dernen Beuteln geordnet hatte. Dann begann er umständlich: "Ist es wahr, Jägermeister, daß ich Euch die ersten Schritte beibrachte?"

Es ist so", entgegnete Eicke mit freundlicher Zerstreutheit. .Und wer war es, der Euch reiten, jagen

und fischen lehrte?" Du warst es, Winnar", lautete die geduldige

"Nun sagt mir noch, ob Ihr nicht allezeit gut

dabei gefahren seid, wenn Ihr auf meinen Rat "Das ist wohl wahr! Was willst du heute?

heraus mit der Sprache!" Der alte Hundehalter trat an den Tisch und und ergriff den Lichtputzer.

Der Docht qualmt", murrte er unzufrieden. Dann sagte er schnell: "Über das Mädchen Gela will ich mit Euch sfirechen! Sie muß

Der Jägermeister unterdrückte eine unwillige Entgegnung, "Warum?" fragte er kurz.

Weil es kein gutes Ende nimmt, wenn sie

Kommet du im Auftrag der Frau?" forschte Elde mißtraulsch. "Solltet Ihr mich nicht besser kennen, Jä-

germeister?" "So suge, was du gegen das Mädchen einzuwenden hast. Zeigt sie nicht freundliche Hilfsbereitschaft gegen jedermann, um ihre eifrige Dankbarkeitzu beweisen? Wie ein kleiner guter Geist geht sie zwischen uns um! Und bei Gott. es ware eine Sünde, die Verwaiste fortzuschicken, auf die nirgends eine Heimat warteti

Winnar lichate "Thr wollt das Beste, Herr! Das ist gewiß! Leider bringt Gutes nuweilen Böses hervor. Dafür kann ich Euch Beispiele anführen!"

Last die Beispiele beiseite!" fiel Eicke erschroden ein, den Winnars Rede ließ sich nicht eindämmen, wenn sie einmal entfesselt war, "Gern will ich anhören, was du gegen Gela vorzubringen hast, um deine Sorgen zu

Der Alte sagte unwirsch: "Ihr wißt recht wohl, daß nichts gegen das Mädchen zu sagen ist! Gefällig und herzenswarm ist sie, wie keine Zweiter

"Ich dächte, das künnten wir brauchen!"

warf Eicke trübe ein. Winner fuhr fort: "Wahrhaftig, das Herz geht einem auf, wenn man ihr zusieht, wie sie mit Kindern, Hunden, Vögeln und Pflanzen umzugehen versieht. Die alten zahnlosen Häuslerinnen sind ebenso in sie vernarrt wie der jüngste Bursche. Und auch ich wäre gern noch einmal jung, um mit ihr zum Erntetanz an-

treten zu können!" Nun lachte Eicke, "Grämst du dich darum? Gela soll mit dir tanzen, wenn der junge Most ausgeschenkt wird."

Der Hundehalter blickte den Jägermeister böse an, "Gela kann nicht tanzen! Sie ist ein unerfahrenes Kind. Und wenn sie tanzen könnte, würde sie keinen Unterschied zwischen mir, Euch und Swint machen." Elcke errötete. "Nun alsol" sagte er.

Eigensinnig zeierte der Alte: "Ich möchte wohl wissen, wie Ihr Euch das Weitere denkt, Jägermeister. Bis zum nächsten Prühjahr wollt Ihr das Mädchen im Hause behalten? Bis dahin haben wir uns alle so sehr an ihre kleine frauliche Hand gewöhnt, daß wir sie nicht mehr missen möchten. Wer hat denn je zuvor für die kleinen Dinge gesorgt, die uns wohl tun? Besser ist es, das nicht zu kennen, was man bitter entbehrt, wenn man es einmal

Der Jägermeister stützte den Kopf in die

Wenn sich Gela weiter so gut bewährt wie bisher, möchte ich sie für immer bei uns fest-halten", sagte er leise. "Die fehlende Tochter soll sie uns ersetzen! Boda müßte ja ein Herz von Stein haben, wenn sie sich nicht allmählich durch den holden Liebreiz des wohlgesitteten

Mädchens gewinnen ließe!"

Nun lachte Winnar grämlich.
"Darauf baut nicht!" sagte er grob. "Euer Weib und das Mädchen sind von so verschiedener Art, daß eher Wasser und Feuer zueinander kommen könnten! Was die eine an nüchternem Verstand zu viel hat, besitzt die ander zu wenig. Sie hat nichts als die Klugheit des warmen Herzens. Bei der heiligen Jungfrau: nie sah ich ein schön-blübenderes

Herz in Gottes Erdengarten!"

"Du lobst sie hold, Winnar. Seit langer Zelt haben wir kein zo vertrautes Gespräch ge-führt. Es erinnert mich an die Zeiten, als du mir Wildspuren wiesest und mir den Sternenhimmel zu erklären versuchtest."

Deshalb solltet Ihr auf meinen Rat hören, Eickel" bat der alte Hundehalter. "Die Frau wird keine Ruhe geben, bis sie das Mädchen aus dem Hause gedrängt hat. Und das wird viel Kummer verursachen, wenn Ihr nicht zuvor auf Abhilfe sinnt!"

Wer kann mehr Freude durch das Madthen gewinnen als Boda?" widersprach Eickeheftig. "Der Winter ist lang."

"Ihr seid ein Narr, Jägermeister", rief Win-nar ungehalten. "Kennt Ihr die Frauen so wenig? Nicht sehen wollt Ihr, was Boda verloren hat, seit die kieine Fremde im Hause ist! Und wenn Euer Weib auch nur wie ein spärliches Öllicht zwischen uns brannte, so war sie es doch, um die wir uns versammel-ten, wenn des Tages Arbeit getan war. Nun hat das Mädchen ein schöneres Licht angezündet, das unsere Gesichter freundlich aufhellt und lieblichen Glang auf alle vergessenen und verdunkelten Dinge wirft. Jeder schaut gebannt in das werme Leuchten. Das spärliche Öllicht beginnt trübe zu qualmen -und zu stänkern", schloß er barsch.

Eicke erhob sich. Du hast keine gute Meinung von meinem Weibe, Winnarl" sagte er hochmütig "Ich denke besser von Boda. Mag ihr herbes Wesen zwischen uns wortkargen Männern auch verschüttet sein, so hat sie doch allezeit ihre Rechtlichkeit bewiesen. Wie sollte eine altere Frau, die ein gutes, sorgenloses Leben hat, einem heimatlosen Mädchen die Tür weisen, das sich treulich darum bemüht, ihre Zuneigung zu gewinnen? Wo bliebe die Verantwortlichkeit der erfahrenen Frau gegen ein argloses schönes Kind, das sich ihr vertrauensvoll zuwendet? Nein, Winnar, deine Sorgen sind grundlos. So Gott will, werden wir das liebliche Mädchen bald an Kindesstatt annehmen, wenn es die Prüfungszeit wohlbestanden hat,"

(Fortsetzung folgt)